Deutsche Rundschau in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld monatlich 3 Zl. In den Ausgabestellen monatl. 2,75 Zl. Bei Postbezug monatl. 3,11 Zl. Unter Streifband in Polen monatl. 5 Zl. Danzig 3 Guld. Deutschland 2,5 Rentenmark. — Einzelnummer 20 Groschen. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 90 mm breite Kolonelzeile 20 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 50 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Stettin 1847, Posen 202157

Nr. 202. Bromberg, Dienstag den 2. September 1924. 48. Jahrg.

Die Wiener Entscheidung ist gefallen!

Unterzeichnung der deutsch-polnischen Konvention.

Der Schlußakt in der Hofburg.
Kaeckenbeeks Abschiedsrede. Die Antwort der Delegierten.

Wien, 30. August. PAT. Heute gegen 12 Uhr wurde die deutsch-polnische Konvention in der Frage der Staatszugehörigkeit und der Option auf Grund des Schiedsspruches des Präsidenten Kaeckenbeek unterzeichnet. Vor der Unterzeichnun hielt Kaeckenbeek folgende Ansprache:

„Die glückliche Beendigung unserer Arbeiten erfüllt mich mit der höchsten Befriedigung. Die Konvention, die unterzeichnet werden soll, normiert die Fragen, welche den Wechsel der Staatszugehörigkeit ehemaliger deutscher Bürger in Polen betreffen, und ich bin davon überzeugt, daß dieses Ereignis eine neue Epoche in den Beziehungen zwischen Polen und Deutschland bedeuten wird. Die Konvention ist das Ergebnis eines Verfahrens, das unsere Aufmerksamkeit verdient. Ende des Jahres 1921 richtete der Völkerbund zum ersten Male sein Augenmerk auf diese Fragen, die noch im März 1924 strittig waren. In Anbetracht der Notwendigkeit, diese strittigen Fragen aus dem Wege zu räumen, schlug der Völkerbundrat eine versöhnliche Erledigung bis zum 1. Juni und in der Folge einen Schiedsspruch vor. Diesem Vorschlage haben wir uns denn auch angepaßt, und ich muß feststellen, daß beide Delegationen, die deutsche sowohl als auch die polnische, wacker an diesem Werk zusammengearbeitet haben, das zu einer Annäherung der beiden Länder führen dürfte. Die Memorialien und die Repliken, die zusammen mit dem Schiedsspruch und dem Text der Konvention veröffentlicht werden, werden ein Buch von hunderten von Seiten bilden, die über die delikate Arbeit Zeugnis ablegen sollen, die alle diese Fragen erforderten."

In deutscher Sprache dankte der ehemalige Staatssekretär Dr. **Lewald** dem Präsidenten Kaeckenbeek für seine Bemühungen, die er während der Verhandlungen bewiesen hat. Das günstige Ergebnis der Verhandlungen dürfte die deutsch-polnischen Beziehungen entspannen. „Ich habe die Hoffnung und das Vertrauen", sagte Dr. Lewald, daß auf beiden Seiten der Wille zur Verständigung auch in weiteren strittigen Punkten herrscht, um zwischen beiden Staaten ein gutnachbarliches Verhältnis im wahren Sinne des Wortes zu erreichen."

Der polnische Bevollmächtigte, **Prądzyński**, betonte in seiner Ansprache, daß die Prozedur der Verhandlungen, die 4½ Monate lang währten, wenngleich durch den Völkerbundrat in Vorschlag gebracht, vollständig der Initiative der polnischen Regierung entsprochen hätte. Das günstige Ergebnis dieser Verhandlungen sei in erster Linie dem Scharfblick und dem Taktgefühl Kaeckenbeeks zuzuschreiben, dem dafür der Dank beider Parteien gebühre. Nach diesen Ansprachen wurde durch beide Bevollmächtigte die Konvention unterzeichnet.

*

Der Inhalt der Konvention.

1. Die Staatsangehörigkeitsfrage.

Die Polnische Telegraphenagentur erstattet darüber folgenden Bericht:

„Die gestern in Wien unterzeichnete deutsch-polnische Konvention regelt endgültig die Frage des Erwerbs des polnischen Staatsbürgerrechtes durch die ehemaligen deutschen Untertanen, sowie die Frage der Entschädigungen.

Art. 1 setzt die Terminologie der Konvention fest.

Art 2 präzisiert, daß die Konvention die Staatszugehörigkeit nur derjenigen in Polen geborenen oder ansässigen Personen regelt, die am Tage des Inkrafttretens des Friedensvertrages die deutsche Staatsangehörigkeit besaßen.

Art. 3 bestimmt, daß die Konvention für das ganze polnische Gebiet gilt.

Art. 4 gibt eine Definition über das Domizil (Wohnsitzbegriff), seine Entstehung und seinen Verlust, unter Umgrenzung der Absicht der Rückkehr, die für die Begutachtung der Tatsache der Aufgabe des Domizils entscheidet.

Art. 5 bestimmt, daß bei der Prüfung der Angaben, die den Erwerb der polnischen Staatszugehörigkeit begründen sollen, der Besitz des Wohnsitzes in Deutschland nicht als Hindernis erachtet wird. Dadurch wurde theoretisch das Bestehen zweier Domizile (des doppelten Wohnsitzes) zugelassen.

Art. 6 bestimmt, das eine Bedingung zum Erwerb der polnischen Staatsangehörigkeit der ununterbrochene Besitz des Domizils auf dem Gebiet Polens vom 1. Januar 1908 bis zum 10. Januar 1920 ist.

(Anm. d. Schriftleitung: Der Schiedsrichter hat jedoch festgestellt, daß eine Unterbrechung nicht vorliegt, wenn die betreffende Person während der Abwesenheit zwischen 1908 und 1920 die Absicht hattet, in nunmehr polnisches Gebiet zurückzukehren. Die einzelnen Erkennungszeichen für diese Absicht, die in der Konvention genau festgelegt wurden, geben fast allen Deutschen in Polen, denen die Unterbrechung des Wohnsitzes vorgeworfen wurde, die Möglichkeit, die polnische Staatsangehörigkeit für sich zu beanspruchen.)

Art. 7 besagt, daß zu polnischen Staatsbürgern jene Personen werden, die in Polen von Eltern geboren wurden, welche im Augenblick der Geburt dieser Personen in Polen ihren Wohnsitz hatten, sofern die Eltern dieses Domizil vor dem 1. Januar 1908 begründet haben. Dieser Artikel bestimmt jedoch den Verlust der polnischen Staatszugehörigkeit derjenigen Deutschen, die aus Polen verzogen sind, oder die sich vorher im Deutschen Reiche aufgehalten haben, ohne sich erneut in Polen anzusiedeln. Eine Ausnahme bilden nur die Personen, die wenngleich sie sich in Deutschland aufhalten, in enger Verbindung mit Polen stehen.

Art. 8 regelt die Familienverhältnisse und gewährt entsprechend dem Schiedsspruch das Staatsbürgerrecht verheirateter Frauen, die jedoch das Staatsbürgerrecht wieder verlieren, sofern ihre Ehemänner das Staatsbürgerrecht nicht besitzen. Das Staatsbürgerrecht der Kinder hängt von dem der Eltern ab, jedoch haben die in Polen geborenen Kinder das Recht zur Annahme der polnischen Staatszugehörigkeit, sofern dies der Art. 7 gestattet.

*

2. Das Optionsproblem.

Die Polnische Telegraphen-Agentur fährt in ihrem Bericht weiter fort:

Art. 9 setzt die Bedingungen für die Gültigkeit der Option fest, indem er die in der Starostei angemeldete Option der Anmeldung in deutschen Konsulaten gleichstellt.

Art. 10 behandelt die Ungültigkeit der Option, indem er hierfür theoretische Bestimmungen gibt.

Art. 11 sieht den gegenseitigen Austausch der Optantenlisten bis zum 1. Dezember d. J. vor.

Art. 12 bestimmt, daß die Optanten verpflichtet sind, Polen bis zum 1. August 1925 zu verlassen, sofern sie unbeweglichen Besitz haben, bis zum 1. November 1925 und sofern dieser Besitz im Festungsbereich oder im Grenzgebiet liegt, bis zum 1. Juli 1926. Sofern sie außerhalb dieser Gebiete ihren Wohnsitz haben, erhalten die Optanten im Zeitraum vom 1. Januar bis zum 28. Februar 1925 eine Erinnerung, in der sie zur Auswanderung gezwungen werden. Wer in diesem Termin die Erinnerung nicht erhält, kann sie später erhalten, bzw. die Verlängerung des Termins der Auswanderung erlangen. Der Optant, der in diesem Termin nicht auswandert, soll an die Grenze geschafft und den deutschen Behörden ausgeliefert werden.

Art. 13 bestimmt, daß beide Staaten den Optanten die Vorbereitungen für ihre Auswanderung erleichtern.

Die Art. 14 und 15 sprechen von der Ausfuhr des beweglichen Eigentums und der Sicherung des unbeweglichen Eigentums durch die Optanten und dem Eigentumsrecht an dem unbeweglichen Besitz der Optanten.

Art. 16 beschränkt die Möglichkeit der Optanten zum Wohnsitz in Polen.

Art. 17 legt den Begriff der stillschweigenden Option dar, die den Verlust der polnischen Staatszugehörigkeit durch diejenigen Deutschen bildet, die aus Polen ausgewandert sind und keine polnischen Pässe besitzen.

Art. 18 spricht von der Unübertragbarkeit der Rechte des Optanten.

Art. 19 befaßt sich mit dem Zusammenhang der einzelnen Bestimmungen dieses Traktates mit dem Versailler Traktat.

Endlich heißt es im Art. 20, daß der Art. 5 des kleinen Traktats (d. i. des Minderheitenschutzvertrages. D. Red.), der Polen verpflichtet, die Option nicht zu erschweren, nicht die Option zugunsten Deutschlands betrifft."

*

3. Die Ratifikation.

Wie die Polnische Telegraphen-Agentur weiter erfährt, soll die Konvention sobald als möglich ratifiziert werden. Der Austausch der Ratifikationsurkunden soll in Warschau erfolgen.

*

Wir werden morgen zu der Wiener Konvention, die wir demnächst im Wortlaut zum Abdruck bringen, eingehend Stellung nehmen.

Der Londoner Pakt unterzeichnet!

Aus London wird am 30. August gemeldet:

Die Botschafter und Gesandten der alliierten Mächte und der deutsche Botschafter Dr. Sthamer trafen um 12.30 Uhr im Auswärtigen Amt ein, um die Londoner Abmachungen zu unterzeichnen. Die Zeichnung dauerte bis 5 Minuten vor 1 Uhr. Es handelt sich um fünf Schriftstücke, das Protokoll und vier Anlagen.

Der Złoty (Gulden) am 1. September
(Vorbörslicher Stand um 10 Uhr vormittags).

Danzig:	1 Dollar —	5,22—5,23	Złoty
	100 Złoty —	107	Gulden
Warschau:	1 Dollar —	5,21	Złoty
	1 Danz. Guld. —	0,94	Złoty
Rentenmark . . —		1,27½	Złoty

Die Deutschen in Polen und die Regierung Grabski.

Von R. Piesch-Bielitz, Mitglied des Sejm.

Warschau, am 28. August.

Seit einiger Zeit erscheinen in der Auslandspresse Berichte, aus denen der unbefangene Leser entnehmen müßte, daß die deutschen Abgeordneten im Begriffe seien, mit der Regierung einen Pakt zu schließen, der sie zum Anschluß an die Regierungsmehrheit führen soll. Es braucht wohl kaum versichert zu werden, daß derartige Kundgebungen nicht ernst zu nehmen sind und nichts anderes bedeuten, als

Stimmungsmache für die Völkerbundberatungen,

die eben wieder in Genf beginnen. Es soll die Friedensgeneigtheit der polnischen Regierung und der sie unterstützenden Rechtsparteien zum Ausdruck gebracht und der Welt gezeigt werden, daß der gute Wille zu einem Einvernehmen auf polnischer Seite bestehe und nur die Deutschen diesen nicht verstehen wollen und daher die Schuld an dem Gegensatz zwischen ihnen und der Regierung tragen. Zweifellos haben die angestimmten Friedensschalmeien angesichts der neu entstandenen weltpolitischen Lage eine große Bedeutung. Der Londoner Vertrag hat in seinen Auswirkungen eine

bedeutende Umstellung der Ententepolitik

zur Folge. Deutschland, das bisher immer nur als Beklagter vor dem hohen Tribunal der früheren Feindesstaaten erschienen war, trat in London zum ersten Male als mit den anderen Staaten gleichberechtigter Staat auf. Frankreichs bisherige Politik, die mit kurzem Worte als Haß- und Kriegspolitik bezeichnet werden kann, hat nach dem Sturze des ungekrönten französischen Kaisers, Poincaré, eine Wendung im Geiste der Völkerversöhnung gemacht und es ist zu hoffen, daß die neu geknüpften wirtschaftlichen Bande den Gegensatz zwischen den sogenannten Siegerstaaten und Deutschland mildern werden. Es kann

nicht ohne Rückwirkung auf unseren Staat

bleiben. Frankreich unter Poincaré nützte Polen als Gendarmen gegen seine Feinde im Osten aus. Die polnische Armee hatte zwei Fronten zu sichern. Tritt zwischen Deutschland und Frankreich Beruhigung ein, da wird der

Wächter gegen Deutschland überflüssig

und das Reich der Bolschewiken hat für die Franzosen nur eine wirtschaftliche Bedeutung. Damit ist zweifellos **die Stellung Polens zu Frankreich wesentlich verschoben**, so daß es fraglich ist, ob Polen für die Zukunft für seinen westlichen Verbündeten die großen Opfer wird tragen wollen und müssen, wie bisher. Aber auch **die Stellung Frankreichs als Beschützer Polens** gegen eine östliche Gefahr erfährt eine **Änderung**. Die französische Hilfe liegt im Falle eines Angriffs Polens durch Rußland zu fern. So hat das Londoner Abkommen eine ganze Kette bedeutender Folgen für unseren Staat, die seitens der Leiter desselben nicht unterschätzt werden dürfen.

Inzwischen hat im Innern Polens

das ungelöste Minderheitenproblem sehr nachteilige Wirkungen

gezeitigt. Alle auf den Trümmern des ehemaligen Österreich neu entstandenen Staaten setzten den größten Ehrgeiz hinein, vor dem Auslande als nationale Gebilde zu erscheinen. Hat doch der bekannte politische Künstler Benesch anläßlich der Friedensverhandlungen das Vorhandensein einer sehr starken deutschen Minderheit in Tschechien einfach weggelugnet und damit erreicht, daß zweifellos geschlossene deutsche Sprachgebiete in den tschechoslowakischen Staat einverleibt wurden. Auch in Polen

versucht noch heute der nationale Block zu leugnen,

daß dieser Staat ein Nationalitätengebilde ist. Die offizielle Zählung der Einwohner Polens hat zwar nur über 30 Prozent Nichtpolen in unserem Staate entdeckt. Es ist klar bekannt, mit welchen Mitteln besonders in den Ostgebieten die Volkszählung vorgenommen wurde. Die in Wolhynien liegenden deutschen Siedlungen sind bei dieser Zählung verschwunden. Wie wir erfuhren, wurde die Ausfüllung der Zählbogen entweder seitens des Starosten kommandiert oder den des Schreibens Unkundigen durch behördliche Organe abgenommen. Wieviele Nichtpolen erscheinen da in den Listen als Polen und vermehren so den Prozentsatz des Mehrheitsvolkes! Wir sind davon fest überzeugt, daß eine sachliche Zählung den Prozentsatz der Minderheiten bis nahe 50 Prozent heben würde.

Angenommen aber, es wäre die Zahl der Minderheiten tatsächlich nur 30 Prozent, so ist auch dann schon vor aller Welt bewiesen, daß

Polen kein einheitlicher nationaler Staat

ist, daher nur als Nationalitätenstaat anzusprechen wäre, in dem die Bevölkerung polnischer Nationalität überwiegt.

Daraus ergibt sich, daß diese 30 Prozent polnischer Staatsbürger nicht als Parias behandelt werden dürfen, sondern die vollen Rechte haben müssen, wie die Polen. Die im „Kurjer Polski“ vor kurzem erschienene Sammlung von Äußerungen maßgebender polnischer Persönlichkeiten zum Problem der nationalen Minderheiten zeigt deutlich, daß es in unserem Staate

auch klar blickende polnische Männer gibt,

die der Frage der Minderheiten volle Gerechtigkeit widerfahren lassen.

Seit der Wiedererstehung Polens sind beinahe sechs Jahre verflossen, eine Zeitspanne, die an Ereignissen und Erfahrungen sehr reich ist. Wir Deutschen und die Vertreter des Deutschtums im polnischen Parlamente haben leider

keine freudigen Ereignisse und Erfahrungen zu verzeichnen.

Polen besitzt zwar eine mustergültige Verfassung, allein sie steht nur auf dem Papier. In der Praxis darf es sich jeder obskure Schreiber der Bezirkshauptmannschaft erlauben, sich über Verfassung und Recht hinwegzusetzen.

Die Klagen der Deutschen in den Westgebieten Polens füllen Bände.

Der Kampf um die Staatszugehörigkeit, um die Scholle und die deutschen Kulturstätten währt bis auf den heutigen Tag. Alle Zusagen von den Regierungsstellen haben sich als Täuschungen erwiesen. Die deutsche Fraktion wird einmal Gelegenheit nehmen, der deutschen Öffentlichkeit einen Einblick in die Sysiphusarbeit zu geben, die ihre Mitglieder zu leisten haben. Von den seitens der Minister einzelnen Abgeordneten oder der ganzen Fraktion gegebenen Zusagen wurde fast keine gehalten. Ja oft erschienen kurz nach der Rücksprache mit dem Minister, der eine günstige Erledigung der besprochenen Sache in Aussicht stellte, seitens desselben Ministers gerade entgegengesetzte Entscheidungen. Was für eine Vorstellung muß man sich da von den Männern machen, die als angeblich die Besten des Staates dazu berufen sein sollen, die Geschicke seiner Bewohner zu leiten? Unsere Interpellationen wurden entweder gar nicht oder mit kunstvoller Sophistik beantwortet. Man scheute sich nicht, Tatsachen wegzuleugnen und Wahrheiten zu entstellen.

Immer wieder, wenn die Regierungsmehrheit unverläßlich zu werden begann, wurden

für die Deutschen schöne Worte gefunden,

ja sogar Erfüllung unserer berechtigten Wünsche in Aussicht gestellt. War die Krise vorüber, dann wehte der alte Wind der Feindschaft und des Hasses gegen uns. Auch heute sieht sich

Grabskis Regierung nach einer neuen Mehrheit

um. Sein Ministerstuhl wackelt seit Juni bedenklich. Wir deutschen Abgeordneten können es nicht leugnen, daß Ministerpräsident Grabski sich um Polen große Verdienste erworben hat, indem er dem Sturz des polnischen Geldes Einhalt gebot und eine Währung einführte. Wir können ihm aber den Vorwurf nicht ersparen, daß er ebenso wie seine Vorgänger

für die Wünsche und Beschwerden der Minderheiten taube Ohren

hatte. Die Art, wie er z. B. die Lösung der Minderheitenfragen im Osten vornahm, wobei er die betroffenen Minderheiten von dem Verhandlungstisch fernhielt und die Nationalisten über das Geschick der Minoritäten entscheiden ließ, zeigt, daß es ihm mit seiner Regelung der Minderheitenfrage nicht ernst ist. Die Deutschen in Polen sind in wirtschaftlicher und kultureller Beziehung nicht auszuschalten. Die Niederhaltung der freien Entwicklung unseres Volkstums ist schweres Unrecht an dem Staate. Bisher ist nichts eingetreten, das eine Änderung in der Stellungnahme der Deutschen Fraktion zur Grabskiregierung veranlassen könnte. Worte haben wir genug gehört,

Taten wollen wir sehen.

Sollen wir vielleicht die Mißachtung der deutschen Rechte in überwiegend deutschen Gemeinwesen, die man mit überwiegend polnischen Regierungskommissionen beglückt, oder die Ausschaltung der deutschen Sprache bei den Straßenbezeichnungen in nahezu rein deutschen Siedelungen, die Ausmerzung deutscher Aufschriften bei Amt und Behörde in überwiegend deutschen Orten als Introduktion für die Lösung der Minderheitenfrage ansehen? Oder sind die gerade vor Beginn des neuen Schuljahres seitens des durch den Sejm als unfähig bezeichneten Ministers Miklaszewski herausgegebenen Verordnungen für die Schuleinschreibung, durch die einfach den Eltern das Recht der Entscheidung über die Nationalität der Kinder genommen werden soll, um die deutschen Schulen zu vernichten, ein Vorgeschmack dessen, was die Regelung der Minderheitenfragen bringen soll?

Die Deutsche Vereinigung im Sejm ist aus Vertretern verschiedener politischer Parteien zusammengesetzt, einig aber ist sie in der

einmütigen Abwehr aller Angriffe

gegen unsere nationalen und kulturellen Rechte.

Polen steht derzeit an einem Wendepunkte.

Noch ist es Zeit, durch Regelung der Minderheitenfrage im gerechten Sinne Frieden im Innern zu schaffen. Bleibt es beim Alten, dann muß die Unzufriedenheit der zurückgesetzten Bürger einen Widerwillen gegen den Staat hervorrufen, der Leben und Arbeit an der Entwicklung des Staates vernichtet und zum gefährlichen Explosivstoffe werden kann.

Die 30. Tagung des Völkerbundrats.

Die Eröffnungssitzung.

Der Völkerbundrat begann am 29. August unter dem Vorsitz des belgischen Außenministers Hymans seine dreißigste Tagung, auf der unter anderem die zunächst für Österreich, Ungarn, Bulgarien und dann auch für Deutschland sehr bedeutsame Frage der Militärkontrolle behandelt werden soll. An der Tagung nehmen teil: für Belgien Hymans, für Brasilien Mello-Franco, für England Lord Parmoor, für Frankreich Léon Bourgeois, der einstweilen von dem Grafen Clauzel vertreten wird, für Japan Graf Ishii, für Italien Salandra, für Spanien Quinones de Léon, für Schweden Branting, für die Tschechoslowakei Benesch und für Uruguay Guani.

Unter den am ersten Verhandlungstage behandelten Fragen ist von allgemeinem Interesse der von Branting (Schweden) erstattete Bericht über die Arbeit der Mandatskommission des Völkerbundes, aus dem hervorgeht, daß die Grenzstreitigkeiten zwischen England und Frankreich betreffend die Grenze der beiderseitigen Besitzungen in Kamerun und Togo auf dem Wege freundschaftlicher Verhandlung erledigt sind, nachdem sich die französische Regierung bereit erklärt hat, in direkte Verhandlungen darüber mit der englischen Regierung einzutreten. Die englische Regierung hat sich auf Betreiben der Mandatskommission damit einverstanden erklärt, auf die militärische Anwerbung von Angehörigen des Mandatsgebietes zu verzichten, während die frühere englische Praktik dahin ging, daß die Eingeborenen rekrutiert werden dürfen, wenn es außerhalb des Mandatsgebietes geschah, was natürlich jedem Mißbrauch Tür und Tor öffne. Die Berichte von Branting über die Arbeiten der Opiumkommission und der Sklaverei-Kommission wurden genehmigt und ebenso der Bericht von Lord Parmoor über den Schutz der Frauen und Kinder im vorderen Orient. In geheimer Sitzung hat der Rat die Tagesordnung genehmigt, ebenso einige finanzielle und Personalfragen beraten, u. a. einen Pensionsentwurf für die Richter am ständigen internationalen Gerichtshof.

Von Danziger Fragen stehen auf der Tagesordnung: der Schutz der Danziger Staatsangehörigen und der Danziger Organisationen in Polen, die Ausweisung von Danziger Staatsangehörigen aus Polen und die Frage der Errichtung eines polnischen Paketpostamtes in Danzig.

*

Der zweite Verhandlungstag.

Finanzsanierung Ungarns. — Die Mossulfrage.

Die zweite Sitzung des Völkerbundrats am 30. August brachte zuerst die Beratung über das ungarische Sanierungswerk, über das die Berichte des Generalkommissars für Ungarn, Smith, vorlagen. Der Rat nahm nach einem mündlichen Ergänzungsbericht des Kommissars eine Entschließung an, in der er seiner Befriedigung über den glücklichen Beginn und seiner Hoffnung auf einen günstigen Fortgang des Sanierungswerks Ausdruck gab.

Auf Antrag von Benesch wurden die Antworten der Regierungen zum allgemeinen Garantiepakt des Völkerbunds ohne Debatte an die Versammlung übergeben. Das gleiche geschah mit einem italienischen Entwurf über die Hilfeleistung des Völkerbundes für solche Völker, die von besonderen Katastrophen betroffen würden.

Danach kam die vielbesprochene Mossulfrage zum erstenmal zur Beratung. Branting (Schweden) erstattete den Bericht über den Stand der Angelegenheit, die, wie erinnerlich, auf Antrag der englischen Regierung gemäß Absatz 2 des 3. Artikels des Lausanner Friedensvertrages vom Rat des Völkerbundes geregelt werden soll, wenn es der türkischen und der englischen Regierung im Laufe von neun Monaten nach Abschluß des Lausanner Vertrages nicht gelungen ist, die Sache im Wege direkter Verhandlungen zu regeln.

Dann erklärte Präsident Hymans die vorläufige Arbeit des Rats für beendet. Der Rat wird sich im Laufe der nächsten Woche auf Einladung des Generalsekretärs wieder versammeln, um dann wahrscheinlich in Gegenwart des englischen Ministerpräsidenten Macdonald und des französischen Ministerpräsidenten Herriot die Verhandlungen über die Militärkontrolle aufzunehmen.

Die Alte und die Neue Welt.

Die Bestätigung des Dawesplans im August 1924 scheint in ihrer ganzen Bedeutung von weiteren Kreisen nicht verstanden zu werden. Und doch handelt es sich dabei um ein Weltereignis ersten Ranges. —

Es ist der dritte große Angriff der jungen, tatkräftigen Neuen Welt gegen das matte und durch Zweifelssucht aller Arten zermürbte Europa seit dem Eingreifen der Yankeerepublik in den letzten Weltkrieg. — Zum ersten Male wurde unser Weltteil 1916 von den Armeen Wilsons in seinem Herzen angegriffen. Das war der strategische Angriff gegen die beiden Kaiserreiche Zentraleuropas und gegen die zwei standhaftesten Monarchien auf dem Balkan. Die wichtigste Folgerung dieses militärischen Angriffs war die Verlängerung des Krieges, das Weißbluten der gesamten europäischen Völkerfamilie, ihre unerhörte Verarmung und ihre sowohl physische wie moralische Schwächung. Auf den Kriegsangriff folgte dann der diplomatische Angriff Amerikas auf Europa, den Wilson in Versailles 1919 vollzog. Der auch heute noch von den meisten unverstandene diplomatische Sieg der Amerikaner von damals hatte zur Folge die Balkanisierung der großen lebensfähigen Staatsorganismen Europas und Asiens. Zählt man heute die 12 Föderativstaaten des ehemaligen Zarenreiches mit, so wurden nach dem Weltkriege mehr als zwei volle Dutzend „freier Republiken“ von Wilson in der Alten Welt neugeschaffen, d. h., der ganze Leib des großen Kontinents wurde mit einem dichten Netze unnatürlicher Staatengrenzen so zusammengeschnürt, daß vom früheren normalen Blutumlauf (Personen- und Warenverkehr, kultureller Gedanken- und Sympathienaustausch usw.) in dem noch vor zehn Jahren frei atmenden Wirtschaftsorganismus der Alten Welt heutzutage nur ein wehmütiges Andenken nachblieb.

Auf diese Art wurde die Alte Welt 1916—1919 zuerst geschwächt und dann zur Beherrschung durch das Kapital vorbereitet. —

1924 wird mit dem Dawespakt der erste feste Schritt auf dem einmal betretenen Wege zur Umgestaltung Europas in ein amerikanisches Kolonialreich getan.

Die Riesenschuld von 11 878 966 900 Dollars in Gold

wurde den Eingeborenen dieses Weltteils und ihren Nachkommen bis zum siebenten Glied aufgebürdet, — eine Last, die in allen Staaten der Alten Welt einen unerträglichen Steuerdruck zur direkten Folge hat, die eine niemals aufhörende Teuerung, eine 10 bis 12 Stunden dauernde Arbeit am Tage nach sich ziehen muß.

Um diese Fronzustände zu überwachen, werden aus Washington, Newyork und Chicago in diese überseeische Kolonialwelt amerikanische Vögte in Gestalt von Kontrolleuren, Superrevisoren und „finanziellen Beratern“ geschickt, wie vor 150 Jahren die von Madrid, Paris oder von Petersburg aus entsandten Vögte und Gouverneure die amerikanischen Kolonialgebiete von Florida, Kalifornien, oder Alaska überwacht, verwaltet und — erbarmungslos ausgebeutet haben.

Die Weltgeschichte ist gerecht!

Jahrhunderte lang haben die Europäer die Herren Amerikas gespielt, sind sie die finanzierenden Wucherer und Ausbeuter der von ihnen unterjochten Völker und Länder der Neuen Welt gewesen, und während dieser Zeitspanne hat der arme Vorfahre der heutigen üppigen Milliardäre Dollarikas als Trapper oder als Farmer die Urwälder gerodet, die Wilden ausgerottet, den Acker urbar gemacht, und dabei hat er so hart und inmitten so zahlreicher Lebensgefahren gelebt und schwer gearbeitet, wie kein Europäer. Nach dem Weltkriege aber wurden wir alle in Europa zu Bettlern und Schuldnern, — der reiche Yankee aber zu unserem Herrn und Gläubiger. Auf der letzten Londoner Konferenz hat der neue Tyrann zum ersten Mal seine Stimme erhoben und der Alten Welt höflichst ihre Schuldscheine zur Regelung vorgewiesen.

Nun ist die Reihe an uns Arier gekommen, deren Ruhm noch vor kurzem die Welt erfüllte. Der Brite möge sich noch eine Zeitlang wirksam seiner Haut wehren, indem er die Bürde der Kriegsschulden auf seine eigenen Kolonien von den Schultern des englischen Volkes gewälzt. Jedoch sind die übrigen 300 Millionen Europäer geliefert. **Europa — nicht nur Deutschland allein — wurde zum Kolonialgebiet vorwiegend der Vereinigten Staaten von Nordamerika.**

Ein neues Blatt der Weltgeschichte hat sich gewendet, und wer kein Analphabet ist, der möge es mit Andacht lesen.

Dr. v. Behrens.

Die polnische Ausfuhr.

Warschau, 29. August. Im Zusammenhang mit der Berufung des Wirtschaftsrates, die vom Premier Grabski angekündigt worden war, um die Frage der Roggen-Ausfuhr und die Ausfuhr anderer Lebensmittel zu regeln, soll die Vereinigung der Konsumenten die Forderung gestellt haben, die Exportgebühren möglichst zu erhöhen.

Nach dem Projekt der Konsumenten-Vereinigung soll die Exportgebühr für 1 Tonne Roggen von 15 Złoty auf 40 Złoty, für 1 Waggon Schweine von 120 Złoty auf 1000 Złoty, Eier ein Waggon auf 160 Pfund Sterling erhöht werden. Die von der PAT. gebrachte Nachricht über ein Roggenexportverbot muß dahin ergänzt werden, daß das Verbot nur zeitweise Geltung haben wird. Auf Grund des neuen Gesetzes darf der Roggenexport nicht verboten werden, er kann nur durch hohe Exportgebühren erschwert werden.

Republik Polen.

Polens Getreideernte.

Warschau, 30. August. Der Landwirtschaftsminister hat in einer Unterredung mit einem Mitarbeiter des „Kurjer Warszawski“ festgestellt, daß die bisherigen Informationen, wonach die diesjährige Ernte beim Roggen 24 Prozent weniger, beim Weizen 14 Prozent weniger, bei der Gerste 13½ Prozent und beim Hafer 12 Prozent weniger als im vergangenen Jahre ausfallen würde, zu optimistisch seien. Die diesjährige Ernte wird im ganzen 30 Prozent schlechter als die des vergangenen Jahres und um 1 640 000 Tonnen weniger als vor dem Kriege ausfallen. Besonders schlecht wird die Ernte in Kleinpolen und in Pommerellen bewertet.

Aus anderen Ländern.

Kulturkampf im Kiewer Gebiet.

Im Kiewer Gouvernement hat sich der kirchliche Kampf zwischen den Anhängern des Patriarchen Tichon (zentralisierte allrussische orthodoxe Kirche) und den Anhängern der autokephalen (autonomen) ukrainischen orthodoxen Kirche verstärkt. Es kam zu zahlreichen Konflikten und Ausschreitungen. In der letzten Zeit sind 46 Priester aus dem geistlichen Stand ausgetreten.

Vor einer Spaltung der englischen Arbeiterpartei?

London, 29. August. PAT. Wie die „Westminster Gazette“ mitteilt, haben die Arbeiter verschiedener Industriezweige und besonders des Bergbaus ihren parlamentarischen Mitgliedern mitgeteilt, daß sie für England einen größeren Schutz der Industrie mit Rücksicht auf den verstärkten deutschen Export fordern. In Anbetracht des Standpunktes der Arbeiter befindet sich die Regierung Macdonalds, die bisher für den freien Handel eintrat, und mit Hilfe der Liberalen die durch Mac Kenna eingeführten Gebührensätze aufhob, in einer sehr schwierigen Lage, so daß die Befürchtung besteht, daß in der Partei eine Spaltung eintritt.

Siamesische Zwillinge als Universitätshörer.

Nach von den Philippinen kommenden Nachrichten werden nunmehr die vor etwa 16 Jahren auf den Philippinen geborenen und vor kurzem von einem vormaligen hohen Regierungsfunktionär Mr. Theodore Yangoo, einem sehr reichen Mann an Kindes Statt angenommenen neuen Siamesischen Zwillinge, nach eben erfolgter Absolvierung ihrer Mittelschulstudien, an einer Universität ihre Ausbildung in den höheren Handels- und Schiffahrtsfächern vollenden.

Die beiden Jünglinge, Lucio und Simplicio Goldino, unterscheiden sich von den ursprünglichen, vom berühmten amerikanischen Zirkusdirektor Barnum entdeckten und in aller Welt unter ungeheurem Zulauf des Publikums zur Schau gestellten siamesischen Zwillingen dadurch, daß, während die Originalzwillinge aus Siam seitlich aneinander gewachsen waren, die philippinischen Zwillinge Rücken an Rücken miteinander verbunden zur Welt gekommen sind. Der Rückenteil, der sie verbindet, ist nur etwa vier Quadratzoll groß, allein nach dem übereinstimmenden Zeugnis hervorragender Ärzte ist eine operative Lösung nicht möglich, ohne das Leben der beiden auf das ernstlichste zu gefährden.

Die beiden jungen Leute sind vollkommen normal und erfreuen sich der besten Gesundheit. Sie zeigen nicht nur körperlich, sondern auch geistig und seelisch eine erstaunliche Ähnlichkeit und die einer so fürchterlichen und grausamen Laune der Natur das Dasein verdankenden Geschöpfe haben sich so ineinander gelebt, daß sie fast von den gleichen seelischen Regungen erfüllt zu sein scheinen.

Lucio ist etwa fünf Fuß lang, was der normalen Filipino-Größe entspricht und sein Bruder Simplicio ist nur um Geringeres größer und schwerer. Lucio trägt Augengläser, während sein Bruder dieses Hilfsmittels entbehren kann.

Die Familie, der sie entstammen, ist wohlhabend und sehr kinderreich. Der Vater und die Mutter sind ganz normale Menschen gewesen und nachdem ihnen in der Ehe acht vollkommen normale, insgesamt am Leben gebliebene Kinder, Mädchen und Knaben, geboren worden waren, wurden ihnen diese Zwillinge beschert. Die Mutter starb vor einigen Jahren, aber der Vater ist noch am Leben.

Bemerkenswert ist, daß sich in jüngster Zeit der Geschmack der beiden Zwillinge im Essen differenziert hat. Lucio verlangt zuweilen nach einem anderen Menu als sein Bruder Simplicio und so sieht man sie häufig an einem eigens konstruierten Doppeltisch, jeder sich an anderen Speisen gütlich tun. Überaus interessant ist, in welcher Art sich die beiden Jünglinge fortbewegen. Nach der erwähnten Lage, in der sie sich von Natur aus befinden, muß, wenn der eine sich nach vorwärts bewegt, der andere sich nach rückwärts bewegen. Die Gewohnheit von Kindesbeinen an hat nun bewirkt, daß dieser Doppelgang sich automatisch vollzieht, so daß sogar ein gemeinsames vollkommen glatt sich vollziehendes Laufen ermöglicht wird.

Die Jünglinge haben eine sehr gute Erziehung und Ausbildung genossen und sprechen und schreiben fließend mehrere Sprachen. Sie sind so zusammengestimmt, daß, wenn beispielsweise der eine einen Satz im besten Englisch anfängt, der andere ihn im Sinne seines Bruders spielend zu vollenden weiß.

Der Adoptivvater der Knaben beabsichtigt, nach Vollendung ihrer Ausbildung in den Handels- und Schiffahrtsfächern ihnen eine geschäftliche Betätigung in einem Privatunternehmen zu ermöglichen. Obgleich die amerikanischen und philippinischen Ärzte eine Operation der beiden jungen Leute für unmöglich halten, so besteht doch in der Familie Goldino die Hoffnung, daß eine operative „Separierung“ der siamesischen Zwillinge möglich gemacht werden könnte.



2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 202.

Bromberg, Dienstag den 2. September 1924.

Pommerellen.

1. September.

Graudenz (Grudziądz).

* **Grober Unfug am Feuermelder** wurde Freitag abend verübt. Die Wehr wurde nach der ul. Chełmińska (Culmerstraße) alarmiert. Es stellte sich jedoch heraus, daß grober Unfug vorlag. Außerdem entstand ein beträchtlicher Schaden insofern, als beim Anfahren der Wehr Radbruch des Wagens mit der Leiter geschah, wodurch die Leiter betriebsunfähig wurde. *

* **Ein verwegener Einbruch** mehrerer Geldschrankknacker wurde in der Nacht zum Mittwoch in der Emaillewarenfabrik von Herzfeld & Victorius verübt. Die bisher unentdeckten Täter, die mit der Örtlichkeit zweifellos gut vertraut gewesen sind, drangen in das Zimmer, in dem sich der eiserne Geldschrank befindet. Mit speziellen Diebeswerkzeugen erbrachen sie das Spind, entnahmen ihm 18 000 Złoty und entfernten sich in der Richtung der Rybacka (Fischerstraße). Die ganze Aktion hat nicht länger als eine halbe Stunde gedauert. Der Fabrikwächter, der Stunde um Stunde jeden Teil der Fabrik revidiert, hat nichts bemerkt, und erst bei dem nächsten Durchgange der Stelle des Einbruches am Morgen wurde er des Geschehnisses gewahr. Nach der Art der Ausführung des Verbrechens zu urteilen, muß es sich hier um gewiegte und gefährliche Einbruchsspezialisten handeln. Darauf läßt auch am Tatorte zurückgelassenes Diebeshandwerkszeug schließen. Weiter wird noch berichtet: Die Spitzbuben müssen ihre Arbeit schon seit einigen Tagen vorbereitet haben. Es ist nämlich auffallend, daß der sehr scharfe Hund des Kirchhofsaufsehers Grenz einen Tag vor dem Diebstahl krepiert ist, und zwar, wie festgestellt worden ist, infolge Vergiftung. *

Thorn (Toruń).

╪ **Reservistenentlassung.** Sonnabend morgen wurde eine Abteilung Reservisten unter klingendem Spiel zur Abfahrt in die Heimat durch die Straßen der Stadt nach dem Bahnhofe gebracht. **

╪ **Von der Weichsel.** Der Wasserstand wuchs seit dem Vortage um 4 Zentimeter an und betrug am Sonnabend früh 1,06 Meter über Normal. — Eingetroffen sind fünf Kähne, von denen einer leer war. Außerdem kamen sechs Traften an. **

╪ **An einer Verbreiterung des Bürgersteiges** wird zurzeit in der ul. Rozanna (Windstr.) gearbeitet. Nachdem vor Jahren infolge des Hausdurchbruchs fast der gesamte Fußgängerverkehr zwischen der Altstadt und der ul. Bydgoska (Bromberger Straße) durch den „Cäsarbogen“ und die Windstraße geleitet worden war, machte sich die Schmalheit des Bürgersteiges (Südseite) immer störender bemerkbar. Es ist daher zu begrüßen, daß diesem Übel nun endlich abgeholfen wird. **

╪ **Rückgang des Musiklebens.** Auf seiner Konzertreise durch unser Teilgebiet wird das Greulich-Trio aus Posen auf Einladung unseres Coppernikus-Vereins auch in Thorn einen Kammermusikabend geben. — Bei dieser Gelegenheit sei der Rückgang des musikalischen Lebens in unserer Stadt einer kurzen Betrachtung unterzogen. Während noch in den Jahren 1918 bis ungefähr 1920 ein deutscher Orchesterverein in Stärke von etwa 30 Köpfen bestand, der verschiedentlich mit Konzerten vor die Öffentlichkeit trat, wurde später von polnischer Seite ein gleicher Verein gegründet, dessen Tätigkeit aber mit der Zeit immer mehr und mehr zurückging und schließlich ganz einschlief. Auch war der Orchesterabteilung der Deutschen Bühne, von einigen Dilettanten ins Leben gerufen und dank freudiger Mitarbeit aller Beteiligten zu ansehnlicher Höhe gebracht. kein langes Leben beschieden. Sie krankte an dem Mangel an guten Geigern — die hier beteiligten wanderten nach und nach ab — und konnte sodann nicht mehr die Bezahlung für Berufskräfte aufbringen, denen natürlich auch jede Probe vergütet werden mußte. Der Krieg und die durch ihn entstandene Geldverschlechterung hat es mit sich gebracht, daß immer weniger Eltern die Kosten für eine musikalische Ausbildung ihrer Kinder aufbringen konnten. Stellte doch die Anschaffung eines Instruments (z. B. Geige), ferner der Kauf von Saiten und nicht zuletzt die Bezahlung der Unterrichtsstunden ganz beträchtliche Anforderungen. Weniger schlimm waren die „Kriegsfolgen“ in den Kreisen der Klavierspieler. Es befand sich wohl noch in den meisten Familien ein Klavier, so daß die Anschaffungskosten für ein neues Instrument wegfielen. Die Not, in der sich viele der früheren Klavierlehrerinnen befanden und die große Konkurrenz, die sie sich gegenseitig machten, wirkte preisdrückend, und so konnten viele Familien die verhältnismäßig niedrigen Stundensätze bezahlen. So kommt es, daß heute wohl viele Leute mehr oder weniger gut Klavier spielen können, daß es aber sehr, sehr wenige gibt, die irgendein Streichinstrument beherrschen. Es wird immerhin noch lange dauern, bis auch hier ein tüchtiger Nachwuchs vorhanden sein wird, sehr zum Schaden der guten Hausmusik. Was bei Liebe zur Sache zu erreichen ist — wenn selbstverständlich musikalisches Gefühl vorhanden ist — zeigt das obengenannte Greulich-Trio, dessen Leistungen aus einfacher Hausmusik entstanden und sich zu beachtenswerter künstlerischer Höhe emporgerungen haben. Daß das Bedürfnis, gute und gediegene Musik zu hören, in weiten Kreisen vorhanden ist, beweisen die stets vollbesetzten Konzertsäle bei den Veranstaltungen des Coppernikus-Vereins und auch das Interesse, das deutsche Kreise dem im vergangenen Winter stattgefundenen Symphoniekonzert der Kapelle des Thorner Infanterieregiments entgegengebracht haben. **

╪ **Ein schwerer Straßenunfall** ereignete sich am Nachmittag des Donnerstag an der Ecke ul. Szeroka (Breitestr.) und Staromiejski Rynek (Altstädtischer Markt). Hier wurde der in der Breitestraße Nr. 22 wohnhafte 56jährige Johann Warmbier von einem Straßenbahnwagen überfahren und ihm dabei das eine Bein zerschmettert, so daß es wahrscheinlich wird amputiert werden müssen. **

* **Culm (Chełmno)**, 30. August. Mit dem Aufstellen der Masten für die Elektrizitätsversorgung der ganzen Stadt ist von dem Gebäude der Starkstromleitung in der Roonstraße (ul. 3 Maja) aus begonnen worden. Die Masten sind von Holz und gewähren keinen schönen Anblick. Es ist wohl anzunehmen, daß sie späterhin durch eiserne Masten ersetzt werden.

* **Dirschau (Tczew)**, 30. August. Eine Schlange auf der Straße, mitten in der Stadt, konnte man gestern nachmittag, und zwar an der Ecke der Kirchenstraße, vor dem St. Georgenplatz, sich herumtummeln sehen. Es war ein noch junges Tier, etwa 25 Zentimeter lang, aber allem Anschein nach nicht etwa eine ungefährliche Blindschleiche, sondern eine Kreuzotter. Kinder entdeckten dies junge Reptil auf der Straße und stießen nach ihm, wobei es sich zur Wehr gesetzt haben soll, indem es sich zusammenrollte und hochsprang. Einige Passanten schlugen es schließlich mit einem Stock tot. Es ist höchst sonderbar, wie diese Schlange dort hingekommen sein kann, anscheinend ist es, wie das „Pommerell. Tagebl.“ meint, durch ein ländliches Fuhrwerk, welches Heu oder Holz geladen hatte, hierher eingeschleppt worden. — Eine große Menge Rauchtabak zu beschlagnahmen gelang gestern früh hiesigen Polizeibeamten. Sie hielten in der Stargarder Straße ein Fuhrwerk an, auf welchem sich mehrere Säcke befanden, die äußerlich den Eindruck von vollgefüllten Mehlsäcken machten, und das schon rein äußerlich, indem sie völlig mit Mehl bestaubt resp. bewalzt waren. Ihr Inhalt entpuppte sich aber bei näherem Nachschauen als ein weit wertvollerer, sie waren fest mit Rauchtabak vollgepreßt. Nach der Beschlagnahme wurde dann noch auf der Abholestelle ein weiterer Sack dieser Monopolware vorgefunden, ferner noch 1000 Zigaretten; das Gesamtgewicht dieser Schmugglerware machte 5½ Zentner aus. Der eigentliche Eigentümer dieser Ware, den man noch sucht, dürfte hiernach einen schweren Reinfall erlebt haben. — Vergewaltigt wurde gestern zwischen 9 und 10 Uhr vormittags auf dem Wege von Liebschau nach Spangau die 15jährige Tochter eines Arbeiters aus letztgenanntem Orte von einem etwa 30jährigen Manne.

h. **Görzno (Kr. Strasburg)**, 30. August. Im Monat August sind hier die Preise für Roggen sehr gestiegen. Auf dem ersten Wochenmarkte am 4. August kostete der Zentner Roggen 5—5,50 Złoty, stieg dann am 12. auf 6 Złoty, am 19. auf 7 Złoty und am 26. auf 7,50 bis 8 Złoty. Der Roggen ist somit im Laufe eines Monats um die Hälfte teurer geworden. Im Monat Juli hatte der Roggen keine Preisschwankungen; der Zentner kostete durchweg 5 Złoty. — Hier findet am Donnerstag, 4. September, ein Vieh- und Pferdemarkt und am Mittwoch, 10. September, ein Krammarkt statt.

Neuenburg (Nowe), 31. August. Der letzte Sonnabend-Wochenmarkt hier zeigte nicht viel Butter zum Preise von 1,50 bis 1,70, Eier 1,50 Złoty. Kartoffeln, reichlich vorhanden, kosteten 2 Złoty der Zentner. Von Waldfrüchten waren Blaubeeren mit 20, Preißelbeeren mit 40 bis 50, Rehfüßchen mit 25 Gr. zu haben. Die nur wenig abweichenden Gemüsepreise stellten sich: Mohrrüben 1 Bd. 8, 3 Bund 20, Zwiebeln Bund 10, Kohlrabi Bund 20, Schnittbohnen 5, Wachsbohnen 10, Rhabarber 15, Weißkohl 20, Schoten 30, Tomaten 60 Gr. Viel Gurken wurden das Stück mit 10 Gr., Einlegegurken das Schock mit 2 Złoty angeboten. Junge Hüner in großer Zahl kosteten 1,20 bis 1,40, alte 1,80 bis 2,50 Złoty das Stück. Der Obstmarkt, jetzt sehr reichlich, lieferte Äpfel für 15 bis 30, Birnen 30 bis 50, besonders viel Spillen für 10 Gr. An Fischen gab es dünne Aale für 80, Barse und Hechte für 70 bis 80, Weißfische für 30 bis 50 Gr. — Eins der großen Ausflußrohre des hiesigen Schöpfwerks bedurfte einer durchgreifenden Reparatur, so daß der Damm gänzlich durchstochen werden mußte, da die Flanschen des ersteren infolge Bruchs der Bolzen mehrfach auseinandergezogen und die herausdringenden Wassermassen die 5 Meter starke Erdschicht bis auf 1 Meter herausgespült hatten. In 14tägiger Arbeit wurde das Rohr freigelegt, neuabgedichtet und in der ganzen Länge auf einen Zementsockel gebettet, um in Zukunft Erschütterungen der Leitung, durch welche der Schaden entstanden war, vorzubeugen. Da in der Hochwasserzeit von den vorhandenen drei meistens nur zwei Rohre betriebsfähig waren, bestand damals die große Gefahr des Versagens der überlasteten Maschinen, die aber glücklicherweise Stand hielten.

* **Schöneck (Skarszewy)**, 30. August. Die Arbeitslosigkeit nimmt infolge des Stillstandes der Industrie in unserer Stadt immer mehr zu. Von den vier hiesigen Sägewerken, die früher viele Arbeiter beschäftigten, ist auch nicht ein einziges im Betrieb. Die am Bahnhof liegende Kalksandsteinfabrik hat seit längerer Zeit ebenfalls die Arbeit einstellen müssen. Es arbeiten jetzt lediglich einige Betriebe, die in der Hauptsache nur Facharbeiter beschäftigen. Hoffentlich gelingt der Stadt die Aufnahme einer Anleihe zum Vergrößerungsbau des Elektrizitätswerkes, bei dem ein Teil der Arbeitslosen im Winter gute Beschäftigung finden könnte.

ot. **Tuchel (Tuchola)**, 31. August. Aus ländlichen Kreisen wird über die hiesige Volksbank Klage geführt und dem Kassenvorstand der Vorwurf gemacht, daß bei Anfordern von Kredit die Geschäftswelt ungleich stärker berücksichtigt wird, als die Landwirtschaft, obwohl die Bankmitglieder und Einleger zum größten Teil der ländlichen Bevölkerung angehören. Der Vorwurf trifft nicht zu. Bekannt ist doch die allgemeine Geldknappheit; wenn nun auch für gewisse Darlehnsanträge die Kreditgewährung fest zugesagt wurde, so kann der Kassenvorstand doch unmöglich zahlen, wenn Mittel nicht vorhanden sind. Die Kreditsuchenden, deren Darlehnsanträge genehmigt worden sind, müssen sich gedulden, die Anträge werden der Reihe nach erledigt, Bevorzugungen kommen, soviel in Erfahrung gebracht werden konnte, nicht vor. Die Geldnot bei den öffentlichen Kassen würde etwas gemindert werden, wenn der Sparsinn der Bevölkerung zunehmen würde; dieses ist leider noch nicht der Fall. Unserem Złoty, der doch ein hochwertiges Zahlungsmittel darstellt, wird noch nicht genügend getraut, das bewies u. a. auch der letzte hiesige Jahrmarkt. Der sogenannte „billige Mann“ aus dem Osten machte rasende Geschäfte, das Geld mußte verausgabt werden. Vater, Mutter, Kind, konnte man beladen mit unverpackten Stoffen den Heimweg antreten sehen. Der kleine Besitz und die Kätner stellten die Käufer. In diesen Kreisen befindet sich trotz allem Stöhnen Bargeld, es kommt nicht in die Banken, aus Furcht, es könnte den neuen Einlagen ergehen, wie den alten, besser Vorrat kaufen; der heimische Geschäftsmann ist ihrer Meinung nach zu teuer, das Geld wandert in die Fremde. —

Aus der Freistadt Danzig.

* **Danzig**, 30. August. Der Sonderzug, der die Danziger und Königsberger Sänger von Hannover brachte, ist in der vergangenen Nacht hier eingelaufen. Als er zwischen 7 und 8 Uhr abends die Strecke zwischen Swaroschin und Dirschau passierte, wurde er von einer Böschung aus einem kleinen Gehölz heraus mit Steinen beworfen. Die Steinwürfe zertrümmerten mehrere Fenster und gingen dicht an den Köpfen von Vorstandsmitgliedern des Danziger Lehrergesangvereins vorüber, glücklicherweise ohne daß Steine oder Splitter trafen. — Der direkte Nachtschnellzug Danzig—Berlin, der den Danziger Hauptbahnhof abends um 8.10 Uhr verläßt, wird am 1. September zum letzten Male von hier abgelassen werden. Trotz aller erdenklichen Bemühungen von verschiedener Seite aus ist es nicht gelungen, die Beibehaltung dieser direkten Nachtverbindung mit Berlin als ständige Einrichtung bei der Eisenbahndirektion durchzusetzen. Das ist im allgemeinen Verkehrsinteresse tief zu bedauern.

Polnisch-Oberschlesien.

* **Kattowitz (Katowice)**, 28. August. Die Auswanderungswelle der Arbeitslosen nach Frankreich hat an Umfang bedeutend zugenommen. Nach den letzten Arbeiterentlassungen gibt die Polizeidirektion in Kattowitz täglich etwa 600 Pässe aus. Nach statistischen Angaben sind bis jetzt im Laufe eines Jahres aus Oberschlesien 34 544 Personen nach Frankreich ausgewandert. Die Auswanderer sind, wie polnische Blätter melden, sehr erbittert, da es unter ihnen viele gibt, die für die Befreiung Schlesiens gekämpft haben und jetzt ohne Brot sind.

In einer Sanddüne hilflos untergegangen.

Ein verzweifelter Kampf zur Rettung eines Menschenlebens von einem qualvollen Tode bildete das aufregende Schauspiel, das sich kürzlich im Orte Sawyervolle im Staate Pennsylvanien abspielte.

Ein gewisser Anthony Antanartis war auf dem Heimweg in die Flugsanddünen, die sich dicht bei seinem Hause befanden, geraten und versank vor den Augen seiner Frau und den Kindern trotz aller Anstrengungen immer tiefer in den tückischen Sand.

Seine und die Hilferufe seiner Familie riefen die Nachbarn herbei, die mit Schaufeln und Hacken ausgerüstet, sofort an das Rettungswerk gingen. Als sie an Ort und Stelle kamen, war das Opfer bereits bis zu den Schultern im Sande begraben. Die Leute schaufelten im Schweiße ihres Angesichts; aber das Loch, das die Schaufel gemacht hatte, wurde sofort von dem nachstürzenden Sand wieder ausgefüllt. Zwei Stunden lang dauerte die mühselige Arbeit, die nichts weiter vollbringen konnte, als den Kopf des Mannes freizuhalten. Seine Frau und seine Kinder standen machtlos dabei, schrien und beteten.

Die Rettungsmannschaft versuchte schließlich, den Mann auf ausgelegten Brettern zu erreichen, um ihn anzuseilen und herauszuziehen; sie mußten aber immer wieder den Rückzug antreten, um nicht selbst vom Sand verschüttet zu werden. Schließlich ging man daran, rund um die Unglücksstelle eine hölzerne Barrikade aufzurichten, um den nachstürmenden Flugsand aufzuhalten. Man machte die verzweifeltsten Anstrengungen, um schnell fertig zu werden, während Antanartis mit ersterbender Stimme die Leute zur Verdoppelung ihrer Mühe anspornte.

Aber die Stoßkraft des Sandes war zu stark und begrub das Opfer Zoll für Zoll. Mit einem Gebet auf den Lippen verschwand der Kopf des Unglücklichen im Sande, gerade eine Minute bevor die Barrikade, die ihn retten sollte, fertig geworden war.

Kleine Rundschau.

* **Wenn ein König etwas macht, was er nicht kann.** Die „Times“ erzählen eine hübsche Geschichte aus dem Leben des verstorbenen Königs Eduard VII.: König Eduard war kein guter Segler, liebte es aber doch manchmal, an Bord der königlichen Jacht den Kommandanten zu spielen. Als er dies wieder einmal tat, kreuzte ein englisches Kriegsschiff den Kurs der Königsjacht. Dem Kommandanten des Kriegsschiffes, der die Jacht des Königs nicht erkannte, mißfiel der Stil, in dem das Boot gesteuert wurde, er schickte an die Jacht eine Marconidepesche, in welcher er dem Führer der Jacht empfahl, noch Lektionen im Segeln zu nehmen, ehe er das Kommando eines Schiffes übernehme. Der Kapitän des Kriegsschiffes kratzte sich nachdenklich hinter den Ohren, als die Antwort kam: „Ich bitte um Entschuldigung. Ich bin ein bißchen aus der Übung. Eduard.“

* **Schöne Frauen einst und jetzt.** Nach der „Daily Mail“ hat der bekannte russische Archäolog Zuffer, der die Ausgrabungen in der früheren griechischen Kolonie Olbia unweit Odessa, die dort etwa fünf Jahrhunderte vor unserer Zeitrechnung bestanden hat, leitet, eine ganz interessante Entdeckung gemacht. Er fand nämlich in einem Grab einen kleinen Beutel für Damen, der zu seiner Überraschung einen Metallspiegel, einen Lippenstift und einen Stift für das Schwärzen der Augenbrauen enthielt. Die griechischen Schönheiten waren also vor beinahe 2400 Jahren ebenso gut „ausgerüstet“, wie die heutigen eleganten Damen.

Heute nachmittag 5 Uhr entschlief sanft nach kurzem schweren Leiden mein inniggeliebter Mann, unser treusorgender Vater, guter Sohn und Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, der

Baumeister

Albert Schmidt

im Alter von 48 Jahren.

Dies zeigt schmerzerfüllt an im Namen der Hinterbliebenen

Martha Schmidt geb. Krumm.

Szamocin, den 29. August 1924.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause aus statt. 20272



Dem geehrten Publikum der Stadt Wyrzysk und Umgegend empfehle ich mein reichlich versehenes Kolonialwarenlager zu ausnahmsweise billigen Konkurrenzpreisen:

Habe stets auf Lager:

Amerik. Schmalz, Margarine „Sanella“ Kunsthonig, Ia Reis, Amerikan. Grieß Landgrieß, Puder-, Würfel-, Tafelzucker Matjesheringe, Essigessenz, Wasch- u. Toilettenseife, Oele, Farben, Schmierfette und alle anderen zum Kolonialwarengeschäft gehörenden Artikel. —

Spezialität: Prima Kaffee — Tee Kakao, Schokolade und Konfituren.

K. Kościerski, Wyrzysk.

Markt 1—2. Telefon 4.

Geschäftsgrundsatz:

Großer Umsatz, kleiner Verdienst.

Original Weck-

Apparate
Gläser
Gummiringe

und 18082
alle Ersatzteile

A. Hensel
Bromberg,
Bahnhofstr. 97,
Dworcowa 97.



Das billigste Brot d. größten Semmeln
Schweizerhof Sp. z. o. o.

Plissiert u. karbiert wird bei 20216
Chic Parisien, Plac Piastowski 12, III Tr.

Heirat

Landwirtstochter
alleinst., 38 J., ev., eig. Möbl., vermög. wünscht Bekanntsch. **zwecks Heirat.** Landwirtschaftsbeamt. angenehm. Off. u. D. 10589 an d. Gst. d. Z.

Geldmarkt

Auf ein ländl. Grundst. mit Industrie werden

10—15000 zł

auch in Teilmengen gegen beste Sicherheit und zeitgemäße Zinsen gesucht.

Gefl. Off. u. H. 20281 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Stellengesuche

Forstmann,
tücht., erfahr. Fachmann, aus der preuß. Staatsforst-Beamtenlaufbahn hervorgeg., verh., d. poln. Sprache in Wort u. Schrift m., sucht von sofort oder später Stellung als

Förster
oder Revierförster.
Angeb. unt. D. 20269 a. die Geschst. dies. Ztg.

Ausstellungshaus für Möbel u. Raumkunst

Otto Pfefferkorn

Bydgoszcz, Dworcowa 94
Werkstätten Podolska 3

ca. 200 Zimmer

Leichteste Orientierung infolge eigenartiger und übersichtlicher Aufstellung der einzelnen Einrichtungen in weiten Räumen. 18799

Spezialwerkstatt für Klubmöbel.

Gegr. 1884

Telefon 331 u. 432
Telegr.-Adr. Pfefferkorn.

Für wenig Geld:

gute Mäntel:

Backfischmäntel „farbig“	12.50
Damenmäntel „engl. Stoffe“	14.50
Damenmäntel „Covercoat“	19.50
Damenmäntel „Ia Covercoat“	28.50
Damenmäntel „Flausch“	38.50
Damenmäntel „Biber“	48.50
Damenmäntel „Affenhaut“	58.50
Damenmäntel „Kastor“	58.50
Damenmäntel „Ia Tuch“	58.50

gute Kleider:

Kinderkleider „Cheviot“	5.75
Backfischkleider „farbig“	9.75
Damenkleider „Cheviot“	12.50
Damenkleider „Seidentrikot“	19.50
Damenkleider „Schweizer Voile“	19.50
Damenkleider „Reine Wolle“	28.50
Damenkleider „Gabardine“	38.50
Damenkleider „Modelle“	48.50

gute Strickwaren:

Strickwesten „Reine Wolle“	2.95
Damen-Sweaters „viele Farben“	5.75
Damen-Strickwesten „Neuheit“	7.95
Damen-Strickjacken „Schlager“	12.50
Damen-Strickjacken „80 lang“	14.50
Damen-Strickjacken „Krimmerbesatz“	16.50
Damen-Strickjacken „Seidenstickerei“	18.50
Damen-Strickjacken „100 lang“	19.50

gute Schuhe:

Kinder-Lederstiefel „genäht“	3.50
Knaben-Lederstiefel „Handarbeit“	6.50
Damen-Lederschuhe „Chevreau“	9.50
Damen-Lederstiefel „Amerika“	10.50
Herren-Lederstiefel „Handarbeit“	10.50
Damen-Lederschuhe „Amerika“	12.50
Damen-Lackschuhe „neueste Mode“	18.50
Herren-Lederstiefel „God. Welt“	18.50
Herren-Lackstiefel „God. Welt“	22.50

Einkaufserleichterung } Gegen Anzahlung reservier. gekaufte Waren 5 Wochen und gewähren Teilzahlungen.

„Mercedes“, Mostowa 2.

Original „Dehne“
Drillmaschinen
Original „Dehne“
Hackmaschinen
Original „Dehne“
:: Ersatzteile ::

sofort ab Lager lieferbar.

Allein-Vertretung:

Dipl. Ing. Paul Geschke
Inowrocław, Dworcowa 45,
Telelefon Nr. 345.

H. Radtke, Maschinenfabrik
Inowrocław, Poznańska 72,
Telefon Nr. 6. 20254

Hauslehrerstelle sucht per 1. od. 15. Sept. gut empfohlener, im Unterrichten sehr erfahrener akad. gebild. Lehrer m. Unterrichtserlaubnis. Angebote unter R. 10531 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Jüngerer, tüchtiger **Brennerei-Verwalter** der poln. Sprache in Wort u. Schrift mächt., mit landwirtschaftlich. Buchführung u. Kasse vertraut, m. elektrisch. Licht-Kraftanlage und Kartoffeltrocknerei gut erfahren, **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse und Empfehlung. von sofort oder 1. Oktober **Dauerstellung.** Offerten unt. J. 20280 an die Gschst. dies. Ztg.

Anw.- u. Not.-Büro-Vorsteher sucht Beschäftigung, gleich welcher Art. Offert. u. B. 10583 an die Gst. d. Z. erbet.

Kaufmann
30 Jhr. alt, Res.-Offiz., verheirat., der poln. u. deutsch. Sprache mächt., seit mehreren Jahr. in Vertrauensstellg. größ. Firma, sucht leitende Stellung, gleich welch. Branche. Ia Zeugnisse und Referenzen vorh. Offert. unt. F. 20276 an die Gst. dies. Bl. erb.

Schafscherer 20177 sucht dauernde Besch. Stopikowski, Krajecin, poczta Gorzuchowo.

Für mein. Sohn, welch. Lust hat, das Gärtnerhandwerk zu erlernen, suche pass. Stelle. Off. u. E. 10591 an d. G. d. Z.

Deutsche **Handelsschülerin** vertraut mit sämtlichen Büroarbeiten, sucht per sofort Anfangsstellung evtl. auch als 10554 **Kassiererin.** Zu erfr. i. d. Gst. d. Z.

Gebild. jg. **Mädchen** sucht Stelle als Erzieherin od. Stütze d. Hausfrau. Offert. unt. L. 10521 a. d. G. d. Z.

Evg., gebild. **Fräulein,** Anfang 30ger sucht v. sof. od. 1. 10. Stellg. als **Hausdame** od. **Stütze,** kann die Hausfrau i. all. Zweig. eines Haush. vertret. Offert. unter N. 10539 an die Gst. dies. Zeitg.

Offene Stellen

Seltene Gelegenheit!
Vertreter : Reisende Wiederverkäufer
für meinen neuartigen, vornehmen Artikel gesucht. 1000—2000 G.-M. monatlich verdienen nachweisbar bereits Tätige. Geeignet für jedermann, keine Fachkenntnisse, geringes Kapital erforderlich. 20267
Paul Sperlich, Husum a. d. N., Neustadt 19.

Suche zum 1. Oktober einen erfahrenen **Beamten** mit 5—6jähr. Erfahr., der unter meiner Leitung zu wirtschaften hat. Nicht Antwort gilt als Absage. **Kuhrt,** Rittergut Morsk bei Swiecie. 20228

Suche sofort evangl. **Beamten** welcher mich zeitweise vertreten muß. Gehalt nach Uebereinkunft bei fr. Station exkl. Wäsche u. Bett. Nur geb., im Besitz d. einjähr. Zeugnisses, ca. 26 Jahre alte Herren wollen sich zunächst mit Zeugnissen schriftlich melden. 20190 **P. Rehfeld, Wilhelmsort (Sicienko),** pow. Bydgoszcz.

Für meine 14jährige Tochter suche sofort od. per 1. Oktober eine tüchtige, evgl. **Lehrerin**
Fremdsprachen erwünscht. Gefl. Angebote mit Gehaltsansprüchen erbittet **Wilhelm Maaß, Września (Wreschen).** 10553

Wegen Einberufg. meines Beamten zum Militär suche ich per bald oder 1. Oktober jungen gebildeten **Beamten** für 1000 Morg. große Wirtschaft bei Familienanschluß. 10540 **Foedisch, Rogalin, Jastrezebiec, p. Lepowo** Pomorze.

Für mein Kolonial- u. Eisenwarengesch. suche per sofort einen tücht., ehrlichen **Verkäufer** der polnisch. u. deutsch. Sprache mächtig. Bewerbungen in deutsch. Sprache. In Frage kommen nur solche, welche bei lebhaftem Betrieb flott expedieren können. Angebote mit Zeugnisabschrift. und Gehaltsangabe b. freier Station an 20229 **Rich. Hoffmann, Jablonowo,** Pomorze.

Jüngerer **Ingenieur oder Techniker** für mein seit 18 Jahren bestehendes Büro für **elektrische Licht- und Kraftanlagen** zum baldigen Eintritt gesucht. Kenntnis der polnischen u. deutschen Sprache Bedingung. Angebote sind zu richten an 20136 **Wilh. Buchholz,** Ingenieur, Bydgoszcz, Gdańska 150a.

Möbeltischler nur erste Kräfte stellt ein **G. Habermann, Bydgoszcz,** 20287 Unji lubelskiej 9/11.

---

1 Sattlergeselle sof. gesucht. **Eduard Schönborn, Mrocza.**

Dachdecker gesucht. **Reeck,** Gdańska 38, I. 10588

Dom. Sukowy p. Kruszwica sucht einen verh. **Feldwärter** von sofort od. 1. 10. 24. Meldungen an die **Gutsverwaltung.** 20203

Jüngeres **Bürofräulein** in der dtsch. u. poln. Spr. in Wort u. Schr. firm, von sof. gesucht. Pers. Vorst. Dienst. von 6-7 nachm. 20266 **Internation. Güter-Agentur Polonia,** Bydg., Dworcowa 59.

Pers. Hausschneid. von sofort gesucht. Off. u. F. 10595 a. d. G. d. Z.

Tochter achtb. Eltern mit guter Schulbildg. sof. für Nebenarb. als **Helferin** gesucht. 20235 **Schwanen-Apotheke.**

Suche z. sof. od. 1. 10. eine tüchtige, ält., evgl. **Wirtin** oder Frau für **Junggesellen - Haushalt.** Beding.: gut Kochen, Backen, Plätten, Einweck., Federviehaufz., Schlacht., eig. Betten u. Wäsche. Zeugnisabschr. u. Gehaltsforderg. m. Bild erbittet 20204 **Huldreich Klawonn,** Oberinspektor. **Dębowo,** p. Sadki.

Suche zum 1. Oktober eine tüchtige, fleißige u. saubere **Wirtin.** Frau Rittergutspächt. **J. Kuhrt,** 20233 **Morsk bei Swiecie.**

Tüchtige, evgl. Wirtin wird von sofort oder spätestens 1. 10. 24 **gesucht.** Anfragen sind zu richten an **Rittergut Tylowo,** p. Domatowko, pow. Puck. 20274

Stütze evang., nicht unt. 20 J., die in der Landwirtschaft sich vor keiner Arbeit scheut, findet sof. Stellg. **Schwerdtner, Gralewo.** 20268

Suche vom 1. Oktob. **Stubenmädchen** das nähen u. plätten kann. Diener vorhand. Zeugnisse einsenden. Frau **Jenny Weißermel, Stoszewo, p. Małki, p. Brodnica.**

Suche zum 1. 10. d. Jhs. junges, evangl. **Mädchen** zu mein. Unterstützung im **Landhaushalt,** b. Gehalt und Familienanschluß. 20213 **Frau Gertrud Behrend,** Trutenau, Freistaat Danzig.

Eine ältere Frau zur **Aushilfe** in der Wirtschaft wird sofort gesucht. **A. Derchelt, Okole, Kanałowa 6.** 20139

Suche eine evangl. **Frau od. Mädch.** als **Stütze** der Hausfrau. Kochen u. Wäscheausb. erw. Wo? sagt die Gschst. d. Ztg. 10575

An- u. Verkäufe

Pferde, Passer, 2 Füchse, 2 Grausch. 2-4 J. alt, sow. ält. Pferde bill. z. vk. od. einzutausch. **Podgórna 1.**

---

1 Wolfshündin scharf u. wachs., bill. z. vk. Siot, Paderewskiego 18.

Fast neuer **Flügel** Schweighofer, Wien, zu verkaufen. Off. u. M. 10522 a. d. G. d. Z.

Kleiderschrank, Schreibsekretär antik, eingelegte Arb., gut erhalten, sowie ein **Musikorchester,** ca. 2½ m hoch, 1,15 br., zu verkaufen 10526 **Kowalk, Sępólno,** Pomorze, Sienkiewicza Nr. 47.

Zu verkaufen **1 Schlafstube,** w. lack., **2 Küchen,** m. u. o. Anr., **3 Flurgarderob.,** Eiche. **Sniadeckich 21, Tischlerei**

Ein Kostüm f. mittl. Figur u. **eine Pelzgarnitur,** Kreuzfuchs, billig zu verkaufen. 10565 **ul. Pomorska 32a, II, r.**

10430) **Zu verkaufen:** Deutsche Schulbücher, 1 Fahrr., Waschtoilette, Chaiselongues, Gartenstühle, Bettschirme, Schreibtisch für Büro, 2 Wattigrohrstühl. u. v. a. **Warmińskiego 2, II, I.**

Fast neues Fahrrad, S.-Nähm., kpl. Schlafz. u. verschied. Möbel verkauft **Jakubowski,** Okole, Jasna 9. 10563

Verkaufe gt. **Geschäftswag., Sielen, Fisch.-Netz** (25 m), **Knab.- u. Herrenrad, Milchziege. Wilczak,** Malborska 13. 10555

Roßwerk 10557 4spännig, wie neu, ohne Deichseln u. Transmiss. billig z. verk. **Piękna 25.**

---

1 Stufenrohr-Dampfkessel (Pauksch, Landsberg) 6 Atm., reine Kesselpapiere, 28,75 Heizfl., dazu 20282 **1 Dampfmasch.** vollständ. betriebfähig. weg. Anschaffung einer größeren Anlage sofort **preiswert zu verkaufen. W. Berndt, Kruszewo.**

Roggen Weizen Hafer kauft jeden Posten **Schweizerhof** Sp. z o. o. ul. Jackowskiego 25/27. Telefon 254.

Zeitungspapier kauft ständig 19442 **F. Kreski, Bydgoszcz.**

Nähmaschine gut erhalten, billig zu verkaufen. 10576 **Kf. Kasprzyk,** Bydgoszcz-Wilczak, ul. Wincent. Pola 1.

Mühlenbesitzer. Trieur m. Trespensieb, 1,80×0,45 m, sehr gut erhalten, **1 Amboß m. Horn,** 57 kg schwer, sowie **Schmiedewerkzeug** alles in gut. Zustande, fortzugshalber billig z. verkaufen. Offert. unt. E. 20275 a. d. G. d. Z.

Kuhdung einige Fuhren zu kauf. ges. **G. Habermann, Bydgoszcz,** 20286 **Unji lubelskiej 9/11.**

Wohnungen

7 bis 8 Zimmer i. Zentrum der Stadt, m. sämtl. Bequemlichkeit, direkt v. Hausbesitzer ges. Preis n. Vereinb. Off. u. **Wohnung** a. **„Goniec“, Dworc. 52** 20215

Wohnungstausch! Suche **5-6-Z.-Wohnung** **Biete** neuzeitl. **3-Z.-Wohnung,** ptr. und **2-Z.-Wohg.,** 3. Stck. Näheres 10593 **Cieszkowskiego 8a, ptr.**

Suche 4-5-Zim.-Wohnung v. sof. od. 1. Okt. Miete zahle auf Wunsch jährl. voraus. Verm. erb. Off. u. C. 10199 a. d. Gst. d. Z.

Möbl. Zimmer

Möbliertes **Zimmer** mit Küchenbenutzung gesucht. Offerten an **Zakłady Graficzne, Bydgoszcz, Jagiellońska 20.** 20227

Möbl. Wohnung Größ. Zimm., Kammer, Diele, Bad, Küche, Kell., Gas, elektr., Zentrum, Straßenb. v. Tür, an 1 od. mehr. Personen zu vermieten. Off. u. B. 10550 a. d. Gst. d. Ztg.

Ruhiges, behagl. eing. Zimmer in gutem Hause, zum 1. 9. zu vermieten. 10582 **Zacisze 4, part., rechts.**

Möbl. Zimmer mit voll. Pension, ist an 1 od. 2 Personen zu vermiet. **Ossolińskich 9, II, I.** 10581

Frdl. Z. z. vm. Bielawki, Poniatowskiego 10, II, r. 10584

Schlafstelle zu verm. Chwytowo 13a, Hth. II r.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 1. September.

Die städtische Wohnungssteuer.

Die Bromberger Stadtverordnetenversammlung hatte bekanntlich in ihrer Sitzung vom 3. Juli d. J. eine Besteuerung überflüssiger Wohnräume beschlossen. Diese Steuer wurde kürzlich vom Ministerium genehmigt. Der Steuer unterliegen Wohnungen von mehr als 3 Zimmern, deren Bewohnerzahl geringer ist als die Zahl der Zimmer. Für jedes überzählige Zimmer sind 10 Prozent der ganzen Wohnungsmiete vom Juni 1914 zu zahlen. Inhaber von Wohnungen, die der Besteuerung unterliegen, haben ihre Wohnungen zur Besteuerung im städtischen Stueramt innerhalb 14 Tagen nach Veröffentlichung des Ortsstatuts anzumelden. Das Statut wurde am 23. August im Stadtanzeiger veröffentlicht, so daß die Anmeldungen bis zum 6. September einschließlich erfolgen müssen.

---

§ **Militärisches.** Das Kriegsministerium hat angeordnet, daß alle Soldaten des Jahrgangs 1902, die vom 10. bis 20. Mai l. J. zur Reserve zugezählt wurden, entlassen werden sollen. Im Sinne dieses Befehles wird die oben erwähnte Kategorie Soldaten wie folgt entlassen werden: Kavalleristen und Artilleristen bis zum 30. Oktober, die Soldaten aller anderen Formationen schon bis zum 31. August laufenden Jahres.

§ **Aufhebung der Kohlensteuer.** Das Finanzministerium hat, wie Warschauer Blätter melden, die Aufhebung der Kohlensteuer behufs Herabsetzung des Kohlenpreises beschlossen.

§ **Eine neue polnische Tageszeitung in Bromberg.** Die vor kurzem ins Leben gerufene „Gazeta dla Wszystkich" („Zeitung für Alle"), die bis jetzt wöchentlich erschien, kommt von nun ab täglich heraus. Das Blatt will parteilos sein, und die politischen und sozialen Fragen nüchtern besprechen. Nach dem in der gestrigen Nummer erschienenen Programm will das Blatt nicht irgend einer sozialen Gruppe oder Partei dienen, sondern dem Wohle der Massen, dem Wohle der Mehrheit und dem Allgemeinwohl. (Wie wir jedoch erfahren, hat es sich das neue polnische Organ zur Aufgabe gemacht, in der Stadt die polnische Nationale Arbeiterpartei und auf dem Lande die Witospartei zu vertreten. Die Schriftl.)

§ **Die Arbeitslöhne in der Landwirtschaft.** Am 25. Aug. sind im Ministerium für Arbeit und soziale Fürsorge die Verhandlungen betreffend die Festsetzung des Arbeitslohnes in der Landwirtschaft, die sich drei Tage hinzogen, beendigt worden. Als Grundlage der Berechnung des Arbeitslohnes in der Landwirtschaft wurden 19,25 Złoty, als Durchschnittspreis für 1 Zentner Roggen, festgesetzt. Sowohl die Landwirte, als auch die landwirtschaftlichen Arbeiter einigten sich auf dieser Grundlage. Der Arbeitstag in der Landwirtschaft wurde auf 10 Stunden und 20 Minuten festgesetzt. Ferner wurde ganz Polen in 17 Bezirke eingeteilt, in denen die Lohn- und Arbeitsverhältnisse entsprechend geregelt und in denen auch die Arbeiter in mehrere Gruppen eingeteilt sein werden.

§ **Lieber August** — den Ton, bitte, auf der letzten Silbe, um Verwechselungen mit einem Zirkus-Namensvetter zu vermeiden — du hast dich gestern in einer Form verabschiedet, die ungefähr das gerade Gegenteil von dem ist, was man von einem gut erzogenen Monat erwarten darf. In deiner Jugend Maienblüte hast du dich ja im großen ganzen brav verhalten: du hast uns „weidlich schwitzen machen", wie Mephisto dem gelahrten Dr. Faust vorwarf, als der ihn mit starken Zauberformeln herbeizitierte, aber dein Lebenswandel in der zweiten Hälfte deines 31tägigen Daseins war meist so mißlaunig und trübe, daß man davor ein gelindes Grauen bekommen konnte. Worauf willst du deine Verteidigung stützen? Auf die Finsternis des Mondes, oder die bedenkliche Annäherung des Mars, oder — um „zwei Eisen im Feuer" zu haben, auf beides? Zur Not könnten wir ja diese Ausrede, daß jene beiden Himmelserscheinungen dir die Laune verdorben haben, gelten lassen, wenn du wenigstens so freundlich gewesen wärst, dafür zu sorgen, daß man die besagte Finsternis recht deutlich hätte sehen, oder das Herannahen des Mars so klar hätte beobachten können, wie einen heranbrausenden D-Zug auf der geraden Strecke zwischen Schneidemühl (Piła) und Friedheim (Miasteczko). Aber keines von beiden! Gerade an jenen zwei kritischen Tagen ließest du undurchdringliches Gewölk am Himmel auftauchen, zum bösen Schabernack für die Leute, die sich schon im voraus auf die zwei himmlischen Schauspiele gefreut hatten. Wenigstens war es so bei uns hier, und auch in den angrenzenden Bezirken Europas. War es wirklich notwendig, dir ein Beispiel zu nehmen an dem Verhalten unseres hohen Finanzministeriums, das vielen Tausenden eine schwere und bittere Enttäuschung bereitete, als es die allseitig erhoffte Ermäßigung der Paßgebühren rundweg ablehnte? Wir sind jetzt über die Paßgebühren wie über den Mars genau „so klug als wie zuvor". Vom Mars wissen wir jedenfalls, nachdem er wieder in weitere Fernen abgerückt ist, daß er nach wie vor seinem kriegerischen Namen Ehre macht, indem er noch auf undenkliche Zeiten hin unter den Himmelsgelehrten den Kampf und Streit weiter gehen lassen wird, darüber, ob er bewohnt ist oder nicht, und wenn ja, ob seine Bewohner auch ein so ungeheures Ausmaß von Glück und Lebensfreude genießen wie wir beneidenswerten Bewohner unserer lieben Mutter Erde. Aber, lieber August, dein schlechtes Benehmen in der Freigebigkeit tagelangen unwirschen Regenwetters sei dir schließlich verziehen, wenn du wenigstens deinem Nachfolger September die ernste Weisung gegeben hast, deine Sünden durch mildes, klares Wetter wieder halbwegs gut zu machen. Hoffen wir hiernach das Beste, ohne den Zwang, auf das Schlimmste gefaßt zu sein!

§ **Fahrraddiebstahl.** Ein Herr aus Prondy, der sein Fahrrad hier vor dem Hause Nakielska 25 hatte stehen lassen, mußte bei seiner Rückkehr auf die Straße den Verlust des Rades feststellen. Er hatte nicht einmal die Genugtuung, dem davonradelnden Diebe gute Wünsche nachzurufen, da von dem Fahrradmarder keine Spur mehr zu entdecken war. Wie oft schon ist vor dem Stehenlassen der Fahrräder auf offener Straße gewarnt worden!

§ **Taschendiebe an der Arbeit! — Vorsicht!** Am Freitag und Sonnabend haben Taschendiebe hier eine ziemlich reiche Beute gemacht. In zwei Fällen wurden wertvolle Taschenuhren erbeutet, im dritten Fall eine Brieftasche mit größeren Geldsummen. Am Freitag wurde in der Straßenbahn einem Herrn seine goldene Uhr (Doppelkapsel) nebst Kette (Gesamtwert 100 Złoty) gestohlen. Die Uhr war gezeichnet mit F. S. Am selben Tage haben zwei Spitzbuben auf der Kaiser-(Bernhardiner-)Brücke einen halb angezechten Herrn ebenfalls um seine Taschenuhr (Wert 40 Złoty) erleichtert. Die wertvollste Beute aber machte ein Taschendieb am Sonnabend auf dem Friedrichsplatz (Stary Rynek) im Gewühl des Wochenmarktes. Dort wurde einem Kaufmann aus der hinteren Hosentasche die Brieftasche entwendet, die erhebliche Geldbeträge enthielt. Es waren darin (außer den Papieren des Inhabers Kazimierz Borus) 590 Dollar, 80—100 Danziger Gulden und 140 Złoty. Unter den Dollarscheinen befanden sich u. a. drei Stück zu je 50 Dollar mit den Nummern 571 813, 721 114 und 2 688 023.

§ **Festgenommen** wurden an den beiden letzten Tagen zwei Betrunkene, je eine Person wegen Taschendiebstahls, Hehlerei und gemeingefährlicher Geisteskrankheit.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

„**Sportbrüder", Verein für Fußball und Tennis.** Am Montag, den 1. September 1924, abends 8 Uhr, im Restaurant Perlik, 5. Schleuse: 8. Preisverteilung mit anschließendem Tanz. Gäste können eingeführt werden. (20293

Deutsche Gesellschaft f. K. u. W. Donnerstag, den 4. September, abends 8 Uhr, Kammermusikabend des Brüder-Greulich-Trios. — 23. September: Geigenkonzert Hans Bassermann. — Der Mitgliederbeitrag ist für dieses Jahr auf 8 Złoty festgesetzt. Karten alter Mitglieder können vorläufig in der Buchhandlung E. Hecht eingelöst werden, für neue Mitglieder ist Anmeldung im Sekretariat, Gdańska 22, III, nötig. (20285

* * *

* **Inowrocław**, 30. August. Das gestrige Kirchenkonzert, veranstaltet von den Brüdern Gottfried (Geige), Ulrich (Bratsche) und Karl (Cello) Greulich, hatte eine größere Zahl Andächtiger aus der Stadt und von auswärts in unsere evangelische Kirche zu einer musikalischen Feierstunde hebeigelockt. Pfarrer Greulich leitete dieselbe mit einer erläuternden Ansprache ein, worauf die Künstler mit vollendeter Technik drei Streichtrios vortrugen. Am Schluß des Konzertes sprach Pfarrer Diestelkamp den Künstlern für ihr Wirken im Dienste höherer Ziele den Dank aus. Zum Schluß trug Pfarrer Greulich mit gewohnter Meisterschaft noch ein Orgelstück vor, worauf die Anwesenden noch eine Strophe des Liedes „Ach bleib mit Deiner Gnade" sangen.

* **Inowrocław**, 29. August. Heute nacht gegen 1 Uhr brannte in Olszewice ein Herrn Eberlein gehöriger Strohschober von rund 1000 Zentnern nieder. Es liegt begründeter Verdacht vor, daß ein gestern dort beobachteter Vagabund Brandstiftung verübt hat.

* **Jarotschin** (Jarocin), 30. August. Auf der Grafschaft Jarotschin wird zurzeit das im Jahre 1917 abgebrannte, dem Fürsten Radolin gehörende Schloß wieder aufgebaut. Die Entstehung des Brandes blieb seinerzeit ungeklärt. Es fielen dem gewaltigen Brande eine Bibliothek von rd. 27 000 Bänden, zahlreiche, sehr wervolle alte Gemälde und kostbare Ausstattungsstücke zum Opfer. Der jetzige Besitzer, Fürst Radolin, ein Enkel des Botschafters, beabsichtigt das Schloß wieder in schönen Formen herstellen zu lassen. Die künstlerische Leitung liegt in den Händen des Architekten Pitt aus Posen, nach dessen Plänen auch der Bau ausgeführt wird.

* **Posen** (Poznań), 30. August. Ein Herr, welcher sich auf der Fahrt von Danzig nach Posen befand, wurde gerade während der Lektüre einer Zeitung von einem Spitzbuben, welcher sich in demselben Abteil befand, bestohlen. Die Uhr, welche der Reisende erst eine halbe Stunde später vermißte, trägt die Aufschrift „Brüssel Nr. 120 201".

*

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau** (Warszawa), 28. August. Dieser Tage besuchte die 20jährige Maria Gutnajer ihre Freundin, bei der sie einige Zeit verweilte. Beim Nachhausegehen nahm sie auf der Treppe eine größere Menge Jodtinktur zu sich, worauf sie sich mit einem scharfen Messerchen die Pulsadern an den Händen durchschnitt. Nicht genug damit, schritt sie blutüberströmt an das offene Fenster des vierten Stockwerks und sprang in die Tiefe. Sie war sofort tot. Die Ursache des Selbstmordes ist nicht bekannt.

Kleine Rundschau.

* **Im Autobus verbrannt.** Auf der Chaussee zwischen Heinos und Raalte, in der niederländischen Provinz Overijssel, hat sich ein Automobilunglück von beispielloser Furchtbarkeit ereignet. Ein vollbesetztes Autobus geriet auf bisher ungeklärte Weise in Brand und stand bereits nach wenigen Minuten in hellen Flammen. Im Wagen entstand eine unbeschreibliche Panik, da die beiden Wagentüren abgeschlossen waren und die Schlüssel in der Verwirrung nicht gefunden werden konnten. Herbeieilenden Radfahrern gelang es, nur wenige Personen durch die Fenster des Wagens herauszuziehen. Die übrigen Passagiere verbrannten im Innern des Wagens, ohne daß ihnen geholfen werden konnte. Die genaue Anzahl der Opfer konnte noch nicht festgestellt werden. Sechs Leichen sind jedoch schon identifiziert. Ein Passagier saß noch aufrecht, aber völlig verkohlt im Wagen. Der Chauffeur rettete sich, indem er eine Fensterscheibe zertrümmerte und in einen Wassergraben hinaussprang. Der Omnibus machte seine erste Fahrt. Das Unglück erfolgte durch eine Benzinexplosion, die darauf zurückgeführt wird, daß der Wagen noch nicht ganz fertiggestellt war.

* **Ein echter Franzose.** Turgenjew erzählt, er habe einmal mit Victor Hugo über Goethe gesprochen. Hugo sagte, er finde in Goethes Werken nichts Besonderes, besonders die „Tragödie" Wallensteins Lager habe ihm nicht gefallen. Als ihm bemerkt wurde, Wallensteins Lager sei von Schiller, antwortete er: „Das ist einerlei, Goethe und Schiller sind von einem Schlage; ich versichere Sie, auch wenn ich sie nicht gelesen habe, weiß ich doch, was Goethe gesagt oder Schiller geschrieben haben könnte."

* **Das Prischen der Dame.** Das Tabakschnupfen war im 18. Jahrhundert bei Herren und Damen große Mode und hat sich ja durch das 19. Jahrhundert auch noch erhalten. Allerdings sind wir gewohnt, die Tabaksdose nur bei altväterischen Herren zu finden, besonders bei alten Jägern und Soldaten, die sich noch etwas „hinterwäldlerische" Manieren bewahrt haben. Jetzt aber bringen die Damen, in ihrem Bestreben, den Mann in jeder Beziehung zu übertrumpfen, den Schnupftabak wieder in Mode. Die Zigarette genügt ihnen nicht mehr, sondern sie wollen sich das Näschen mit dem braunen Kraut vollstopfen und recht herzhaft niesen, um zu zeigen, daß sie alles ebenso gut, ja, noch besser wie die angeblichen Herren der Schöpfung können. „Schnupfen oder nicht schnupfen — das ist die große Frage der Stunde", schreibt Anny Gray in einem Londoner Blatt. „Ein homerischer Streit hat sich erhoben und wütet zwischen langjährigen Freundinnen. Die eine lernt es von der anderen, und wer sich davon ausschließt, wird als altmodisch verachtet. Die Gesellschaft teilt sich rasch in zwei Lager: in Damen, die schnupfen, und in solche, die es noch nicht tun. Zweifellos haben die elegantesten Frauen das Zigarettenrauchen über. Es gilt nicht mehr als „schick", und manche Frauen gewöhnen es sich auch ab, weil die Ärzte es für den Hals der Damen sehr schädlich halten. Frau Mode muß also ein neues Laster erfinden, und zwar ein möglichst greuliches, männliches, damit man recht damit renommieren kann. Da bietet sich denn das Schnupfen dar als eine Gewohnheit, die die Damen immer verpönt haben. Deshalb widmet sich jetzt die weibliche Jugend dieser Manie mit Begeisterung. Mein Tabakhändler erzählt mir, daß guter Schnupftabak in großen Mengen verlangt wird und zwar hauptsächlich von Damen. In den Antiquitätenläden ist die Nachfrage nach schönen Schnupftabakdosen des 18. Jahrhunderts sehr groß; elegante Stücke sind sehr selten geworden und stehen hoch im Preise. Eva in ihrem ewigen Suchen nach etwas Neuem hat herausgefunden, was auch schon ihre Ahnin im Rokoko wußte, daß eine feine, alte Dose, ein zartes Spitzentaschentuch und das Spiel ringgeschmückter Finger, die ein Prischen kokett zur Nase führen, viel kokettere Waffen der Verführung sind als die Zigarette. „Prischen gefällig?" ist der neueste Gruß, mit dem die Modedame ihre Freundin oder ihren Kavalier empfängt. („Morgenpost.")

Handels-Rundschau.

Geldmarkt.

Amtliche Devisenkurse der Danziger Börse vom 30. August. In Danziger Gulden wurden notiert für: Banknoten: 100 Rentenmark 132,917 Geld, 133,583 Brief; 100 Złoty 106,61 Geld, 106,14 Brief; Scheck London 25,02 Geld, 25,02 Brief. Telegr. Auszahlungen: Berlin 100 Billionen Reichsmark 132,418 Geld, 133,082 Brief; Neuyork 1 Dollar 5,5523 Geld, 5,5802 Brief; Warschau 100 Złoty 106,48 Geld, 107,02 Brief.

Züricher Börse vom 31. August. (Amtlich.) Neuyork $5{,}31\frac{1}{4}$, London $23{,}91\frac{1}{2}$, Paris 29.35, Wien 75, Prag 15,95, Italien 23,82, Belgien 26,80, Holland $205\frac{7}{8}$, Berlin 127,00.

Die Landesdarlehnskasse zahlte heute für 1 Goldmark 1,22 Zł., 1 Dollar, große Scheine 5,13—5,16 Zł., kleine 5,11 Zł., 1 Pfund Sterling 22,96 Zł., 100 franz. Franken 27,60 Zł., 100 Schweizer Franken 96,28 Zł.

Aktienmarkt.

Kurse der Posener Börse vom 30. August. Für nom 1000 Mkp. in Złoty. Wertpapiere und Obligationen: 6proz. Listy zbożowe Ziemstwa Kred. 5,70. Bony Złote 0,81. — Bankaktien: Kwilecki, Potocki i Ska. 1.—8. Em. 3.50. Bank Poznański 1.—3. Em. 0,90. Bank Rzemynslowców 1.—3. Em. 4,50. Bank Zw. Spółek Zarobk. 1.—11. Em. 8,50. — Industrieaktien: Arcona 1.—5. Em. 2,00. Browar Krotoszyński 1.—5. Em. 3,50. H. Cegielski 1.—9. Em. 1,00. Centrala Skór 1.—5. Em. 3,20. Garbarnia Sawicki, Opalenica, 1.—2. Em. 0,50—0,75. Goplana 1.—3. Em. 3,95—4. Hurtownia Drogeryjna 1.—3. Em. 0,40. Hurtownia Kolonialna Fr. Krysiński w Ostrowie 1.—3. Em. 3,50. Herzfeld-Viktorius 1.—3. Em. 7,25. Młyn Ziemiański 1.—2. Em. 2. Papiernia, Bydgoszcz, 1.—4. 0,60. Pozn. Spółka Drzewna 1.—7. Em. 1,40—1,30. Starogardzka Fabr. Mebli 1.—2. Em. 0,90. Tkanina 1.—5. Em. 1. „Unja" (frher Bentzki) 1.—3. Em. 10. Waggon Ostrowo 1.—4. Em. 3,50. Zjed. Browary Grodziskie 1.—4. Em. 2,40. Tendenz: behauptet.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 30. August (Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilogr. — Doppelzentner bei sofortiger Waggon-Lieferung in Złoty.)

Weizen 22,25—24,25, **Roggen** 15,25—16,25, **Weizenmehl** 39,50 bis 41,50 (65% inkl. Säcke), **Roggenmehl** 1. Sorte 23,50—25,00 (70% inkl. Säcke). Roggenmehl 2. Sorte 27,50 (65% inkl. Säcke), **Braugerste** 20,00—22,00, Futtergerste 17,50, **Roggenkleie** 11,25, **Hafer** 14,50—15,50, Winterraps 28,00—30,00. — Marktlage im allgemeinen unverändert. Tendenz: schwächer.

Danziger Getreidebörse vom 30. August. (Nichtamtlich.) **Weizen:** per Zentner 13,20—13,50 Gulden; Roggen: per Zentner 10,05—10,65 Gulden; Gerste: per Zentner 11,75—13,00 Gulden; Hafer: per Ztr. 9,00—9,50 Gulden; kleine Erbsen: per Zentner 8,80—10,00 Gulden; Viktoriaerbsen: per Zentner 12,00—17,00 Gulden.

Berliner Produktenbericht vom 30. August. Amtliche Produktennotierungen per 1000 Kg. ab Station. Weizen märk. 208—213, Tendenz ruhig, Roggen märk. 170—176, fest, Sommergerste 205 bis 216, Winter- und Futtergerste 180—185, ruhig, Hafer märk. 159 bis 168, ruhig, Weizenmehl für 100 Kg. 29,25—32, ruhig, Roggenmehl 24,50—27,50, fest, Weizenkleie 12,50, behauptet, Roggenkleie für 100 Kg. 11,30—11,50, behauptet, Raps für 1000 Kg. 315—325, behauptet, Leinsaat 415—425, behauptet, Viktoriaerbsen für 100 Kg. 30—33, kleine Speiseerbsen 19—21, Futtererbsen 15—16, Peluschken 14—15, Ackerbohnen 15—17, Wicken $14\frac{1}{2}$—$16\frac{1}{2}$, blaue Lupinen $10\frac{1}{2}$ bis 11, Serradella 11—11,50, Rapskuchen 12,80—13, Leinkuchen 22 bis 23, Trockenschnitzel prompt 12, Torfmelasse 8,20—8,40, Kartoffelflocken 19.

Materialienmarkt.

Häute. Posen, 29. August. Preise für Rohstoffe aus erster Hand. Rinderhäute gesalzen das Kilo 1—1,05, trocken Kilo 1,30, Kalbshäute gesalzen (8 Pfund) das Stück 5,50—6, trocken 1 je 3 bis 3,50, Winterkatze das Stück 0,50, Kaninchen das Kilo 1,20—1,30. Sommerreh das Stück 0,80—1, Hammel trocken I wollig das Kilo 1,60—1,80, II wollig das Kilo 1,20, Hammel gesalzen das Kilo 1,00—1,20, Hammel kahl 0,50, Pferdehäute gesalzen 1. Sorte das Stück 13—14, trocken 1. Sorte 12, Füllen gesalzen das Stück 8,00, trocken das Stück 3,00, Ziege trocken das Stück 2,50, Zicklein trocken das Stück 0,10—0,60, Pferdehaare vom Schwanz das Kilo 4, von der Mähne das Kilo 1,40, Kälbermagen das Stück 0,20.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 30. August in Krakau — 2,13 (—), Zawichost 1,05 (—), Warschau 1,50 (—), Plock 1,02 (—), Thorn 1,06 (1,02), Fordon 1,13 (1,04), Culm 0,06 (0,92), Graudenz 0,05 (0,84), Kurzebrak 1,51 (1,28), Montau 0,85 (0,68). Pieckel 0,84 (0,65), Dirschau 0,71 (0,52), Einlage 2,12 (2,18), Schiewenhorst 2,38 (2,44) Meter. Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.
Hierzu: „Der Hausfreund" Nr. 84.

Gummimäntel

FÜR HERREN UND DAMEN
MANUFAKTUR :: WÄSCHE
FÜR HERREN U. DAMEN
WÄSCHE - ARTIKEL
ANZÜGE SOWIE
HERREN- UND
DAMEN-
STIEFEL

Auf 4 Raten

19777

ROGALIŃSKI, ZAREMBA, SZUCHIEWICZ i S-KA.

ULICA DŁUGA NR. 66, ECKE PODWALE, I. ETAGE. — — TELEFON NR. 809.

Dreschmaschinen-Riemen

aus Leder oder Kamelhaar
ohne sichtbare Verbindungsstelle endlos gearbeitet
Maschinenöl, Zylinderöl, Wagenfett
empfehlen
Ferd. Ziegler & Co.,
Dworcowa 95. 20262

Zur Herbstbestellung

bieten wir an:

Saatwintergerste,
Original Hildebrands Zeeländer Roggen,
" v. Lochows Petkuser Roggen,
" v. Wangenheims Roggen,
" Hildebrands Dickopfweizen,
" v. Stieglers Weizen Nr. 22,
" Hildebrands Fürst Hatzfeld Weizen,
" v. Stieglers Protos-Weizen,
" v. Stieglers Sobotka-Weizen,
" Hildebrands Weizen Stamm 80,
" Hildebrands Weizen Kreuzung J. R.,
" Bielers Edel Epp-Weizen,
" P. S. G. „Pommerscher Dickkopf"-Weizen,
Cimbals Großherzog v. Sachsen-Weizen 1. Absaat.
Inkarnatklee.

Obige Originalsaaten sind teilweise auch in Absaaten zu haben. Formalin, Uspulun, Tillantin zu Beizzwecken vorrätig.

Saatbaugesellschaft, Poznań
ul. Wjazdowa 3.
Ausführliche Gebrauchsanweisungen und Saatgutlisten werden auf Wunsch kostenfrei zugesandt. 20278

Zwangsversteigerung

Dienstag, den 2. September 1924, um 10 Uhr vormittags, werde ich in Bydgoszcz, ul. Dworcowa 72, im Hofe der Fa. Hartwig, gegen sof. Bezahlung zwangsweise versteigern:

Möbel für 5-Zimmer-Wohnung u. eine Küche, kompl. Büroeinrichtung u. 1 eisernen Geldschrank.

Die Möbel sind aus Eiche und fast neu.

Preuschoff,
komornik sądowy w Bydgoszczy.

Liquidations-Verkauf

Am Mittwoch, den 3. September 1924, um 10 Uhr vorm. werde ich auf dem Hofe der Firma Hartwig, Król. Jadwigi 3, folgende Gegenstände meistbietend versteigern:

1 Plattform, 2 Kastenwag., 2 Schreibtische, 1 Aktenspind, 2 Tische, 4 Stühle, 1 Schreibmasch. u. Tisch, 1 Dezimalwag., 1 Kartoffelreinigungsmaschine, 150 Säcke, 3,50 Lupinen, 40 Ztr. Koks, 8 Tonn. Teer, 1 Ledertasche u. vieles andere.

Malak, komornik sądowy. 10594



KAISER **Salon-briketts**



Industrie-Halbsteine

Industrie-Würfel und Nuß

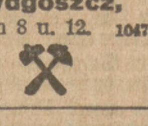
Großvertrieb u. Generalvertretungen in allen Niederlausitzer und Frankfurter Brikettsorten, desgleichen in Steinkohlen. Hütten- und Gießerei-Koks, Holzkohle, Rauchkammerlösche, Kalk, Zement.

Maasberg i Stange
Bydgoszcz, Pomorska 5
Tel.-Adr.: Masta 19375 Tel. 900.

Versteigerung.
Jeden Mittwoch und Sonnabend in diesem Monat, von 10 Uhr, ab werde ich ul. Pod blankami 1
Plüschgarnitur, Sofatisch, Kleiderschränke, Vertikos, Tische, Stühle, Schreibtisch, Bettgestelle m. u. ohne Matratzen, Waschtisch, Nähmaschine, Chaiselongue, Arbeits-, Hand- und Kinderwagen, Badeeinrichtungen, Registrierkasse, Zentrifugen, Küchenschränke, Kleidungsstücke, Haus- und Küchengeräte u. vieles andere
freiwillig meistbietend versteigern.
Besichtigung 1 Stde. vorher. 10587
Max Ciechon,
Auktionator u. Taxator
ul. Pod blankami 1.
Telefon 1030.



Für Landwirte!
Brennholz
Kloben und Rollen
liefert billigst
Kantor Węglowy,
Bydgoszcz,
Telefon 8 u. 12. 10470



Zuschneideschule
für mod. Damen- u. Kinder-Garderobe
Sienkiewicza (Mittelstraße) 16, 1 Treppe.
Tages- u. Abendkurse, Schnittmusterzeichnen, Skizzieren, Modellier., Zeichnen v. Garderob.-Stickereien 2c. 10281
Anmeldung täglich.



20182

Tragen Sie nur Berson
Gummiabsätze und -Sohlen. — Sie schützen vor Nässe, Kälte u. Ermüdung.
BERSON-KAUCZUK Ges. m. b. H., Krakau, Straszewskiego 2.

Jetzt beste Pflanzzeit
für
Erdbeeren,
perrn. 19935
Staudengewächse.
Allergrößte Auswahl in meiner Gärtnerei
Św. Trójcy 15.
Jul. Roß. Fernruf 48.

Schuh-waren 20039
nur garantierte Arbeit eigener Schuhmacher verkauft stets äußerst preiswert
Schuhgeschäft „SPORT"
13 Danzigerstr. 13
im Hause Deutsche Volksbank.

Aufzeichnungen
für Stickereien
auf Stoffe all. Art 12415
Warminskiego 2. II.

Damen-Maßschneiderei { **Helene Otto**
Gdańska 9, II. 1019

Strasburg.
Wer die „Elegante Mode" oder eine and. Modenzeitung zugeschickt hab. will, wende sich an die Buchhandlg. H. Fuhrich, Brodnica.
Brodnica. 20152

Achtung! Landwirte!

Sämtl. landw. Maschinen
nur erstklassige Fabrikate wie Gruse, Jähne etc. zu Konkurrenzpreisen ab Lager **Kamień** zu haben. — Auch Ratenzahlung.
Als Spezialität: 10679
Reparaturen an Zentrifugen, Fahrrädern u. Nähmaschinen
gut, schnell und billig.
LOH & RUHNKE.

Eröffnung: Heute, Montag, den 1. September.
Eröffnung: Heute, Montag, den 1. September.

Erstklassiges Familien-Kabarett 20212

„MAXIM"

Telefon Nr. 683. Marcinkowskiego 5.
Direktion **K. Burdajewicz i Ska.**

Täglich Auftreten nur erstklassiger in- und ausländischer Kunstkräfte.
Anfang 9 Uhr! Anfang 9 Uhr!

Eröffnung: Heute, Montag, den 1. September.
Eröffnung: Heute, Montag, den 1. September.

Schlesisches
Leinen- und Wäschegeschäft
A. F. Gross
Nachflg. M. Gross
Bydgoszcz (Okole), Jasna 7
Tel. 1057 Tel. 1057
empfiehlt
feine Tischgedecke, Künstlerdecken, daunendichte, echt schlesische Inletts, Wäsche-Stoffe, Neueingänge von vorzüglichen Oberhemden-Zefirs, Bett- und Leibwäsche, Hand- u. Taschen-Tücher, Schürzen, Trikotagen, Gardinen, Kurzwaren, Strümpfe usw.
Eigene Wäscheanfertigung
Ganze Brautausstattungen

Gold Silber Brillanten, 19919
kauft B. Grawunder.
Bahnhofstr. 20.

Letnisko Brzoza.
Ab 1. September cr.
sind noch Zimmer frei.

„Sportbrüder"
Verein für Fußball, Leichtathletik und Tennis.
Am Montag, den 1. September 1924, abends 8 Uhr, im Restaurant Perlit, 5. Schleuse 20289
8. Preisverteilung
mit anschließendem Tanz.
Gäste können eingeführt werden.

- Café - **„BRISTOL"** Weindiele
Mostowa 5. Inh. Klemens Balcer. Telefon 308.

Heute, Montag, den 1. September

Großer Benefizabend

des Kapellmeisters Herrn A. Boczek
in Gemeinschaft unseres allgemein beliebten Orchesters unter Leitung des Herrn **A. Boczek.**
Beginn des Konzerts um 6 Uhr,
des Programms um 8 Uhr.
Das Lokal ist bis 2 Uhr nachts geöffnet.

Das vornehmste Kino-Theater
NOWOŚCI
Treffpunkt der Bromberger Eleganz.
Anfang 6.30 u. 8,35 Uhr.

Heute PREMIERE. **Clou der bevorstehenden Saison!**

Irrlichter der Tiefe.

Ein erschütterndes Drama in 6 großen Akten. In der Hauptrolle: Die reizende **Anita Berber, Ilse Lorm** und **Carl de Vogt.**
Eine nächtliche Großstadtspelunke, Opiumhöhle, das Leben im Bergwerk, Ueberschwemmung im Bergwerk, Rache der Grube. 30279